



STADTECHO BAMBERG

November 2022

Die Lektüre für Bamberg

Aktuell

Kulturverein
„Unterste Brücke“

Kulturell

Musikverein
Bamberg

Regional

Schutz für
Wildtiere

BBK-Ausstellung zum 200. Todestag E.T.A. Hoffmanns

„unheimlich fantastisch oder total real“

20. Immobilienmesse Franken

präsentiert von

POLARLIFEHAUS®
FINEST FROM FINLAND

BETONGOLD JOURNAL
BAUEN WOHNEN IMMOBILIEN IN FRANKEN

ERWEITERTE
AUSSTELLUNGS-
FLÄCHEN IM
1. OBERGESCHOSS
DER
BROSE ARENA



**SONDERTHEMA
2023:**

Energie, In- und Outdoor
Living, altersgerecht
Bauen & Sanieren,
Sicherheit &
Einbruchschutz

Durchgehend
Fachvorträge

brose ARENA
Bamberg
28.-29.01.2023

Forchheimer Str. 15, 96050 Bamberg
Öffnungszeiten: Sa & So 10-18 Uhr

www.immobilienmesse-franken.de

Hotline:
0951 / 180 70 505

Ein Projekt der
MTB Messteam Bamberg GmbH



18. Gesundheitsmesse franken aktiv & vital

präsentiert von

**Universitätsklinikum
Erlangen**



Mit Sonderausstellung

Via Futura:
Fachforum für
Barrierefreiheit
und Inklusion



**KINDER
SPEZIAL**

- Bildung • Förderung
- Ernährung • Inklusion,
- Lernschwäche, Entwicklungs-
verzögerung
- AD(H)S • Alternative
Heilmethoden

SONDERTHEMA:
Möglichkeiten der
individuellen Krisenvor-
sorge, Wege zur Selbstver-
sorgung & Autarkie,
Superfood & Indoor
farming

Begleitende
Fachvorträge

Gesundheit,
Sport, Bewegung,
Reha, Pflege, Mobilität,
Bio-Produkte, gesunde
Ernährung, Reisen, Freizeit,
Wellness & Beauty,
Männergesundheit
**DAS PERFEKTE
IMMUNSYSTEM**

brose ARENA
Bamberg
10.-12.03.2023

Forchheimer Str. 15, 96050 Bamberg
Öffnungszeiten:
Fr ab 14 Uhr, Sa & So 10-18 Uhr

www.franken-aktiv-vital.de

Hotline:
0951 / 180 70 500

Ein Projekt der
MTB Messteam Bamberg GmbH





Liebe Leserin, lieber Leser,

Seit Anfang des Jahres gibt es mit „**Unterste Brücke**“ einen Kulturverein in Bamberg, der der Subkultur des Punk mehr Auftrittsmöglichkeiten verschaffen möchte. Wir haben drei seiner Vorstände zum Interview getroffen.

Nicht ganz so subkulturell geht es im **Bamberger Musikverein** zu. Aber auch hier gibt es Neuigkeiten: Seit April ist **Stephan Schultz** der neue 1. Vorsitzende. Wir haben mit ihm über seine Pläne gesprochen.

Mit der Ausstellung „**unheimlich fantastisch oder total real**“ leistet der BBK Oberfranken seinen Beitrag zum 200. Todesjahr von E.T.A. Hoffmann. Thematisch gibt es das E.T.A.-Übliche, inhaltlich zeigt die Schau aber abwechslungsreiche und neuartige Interpretationen davon.

Ladinisch ist eine Minderheitensprache im italienischen Südtirol. Die Band **Ganes** stammt aus dem dort gelegenen La Val und singt in dieser Sprache. Bandmitglied Elisabeth Schuen hat im Interview Genaueres berichtet.

Dr. Kristin Knebel ist seit Anfang 2022 Direktorin der Museen der Stadt Bamberg. Sie hat den Fragebogen der aktuellen Stadtecho-Ausgabe ausgefüllt.

Vier Millionen Menschen in Deutschland sind pflegebedürftig, jeder vierte davon wird zuhause von Angehörigen gepflegt. Allerdings ist die häusliche Pflegesituation, genau wie diejenige in Pflegeeinrichtungen überfordert. Der **Sozialverband VdK** möchte dagegen vorgehen.

Auch die **Caritas gGmbH St. Heinrich und Kunigunde** möchte, dass neue Zeiten in der Pflege anbrechen. Dafür hat sie ein Konzept entwickelt, das Pflege individueller und attraktiver machen soll. Mehr dazu im Interview auf Seite 42.

Neben Krankheit oder Straßenverkehr sind Wildtiere im Winter zusätzlich durch Kälte und Futtermangel gefährdet. Wir haben mit Susanne Wicht von der ehemaligen **Wildtierhilfe Bamberg** über Möglichkeiten, wie man Wildtieren in der kalten Jahreszeit helfen kann, gesprochen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
die Stadtecho-Redaktion



Kommen Sie vorbei!
6.11. Tag der offenen Klaviermanufaktur
13-18h Klaviermanufaktur + Museum
Eintritt frei

Klavierwelt Bayreuth

Einzelhandel | Manufaktur | Museum

Nächste Termine:

- 3.11. Führung Manufaktur / Museum
- 6.11. Erlebnistag „Offene Klaviermanufaktur“
- 6.11. Junge Meisterpianisten Leipzig (18 h)
- 10.11. Werke f. Violine u. Klavier von N. W. Gade
- 17.11. Junge Meisterpianisten München
- 24.11. Junge Meisterpianisten Nürnberg

Bayreuth, Friedrichstraße 2

klavierwelt-bayreuth.de

Kulmbacher Eisbock beim World Beer Award mit Medaille gekürt

Eine Legende besagt, dass der Kulmbacher Eisbock seinen Ursprung dem reinen Zufall verdankt. Alles andere als Zufall ist allerdings die diesjährige Auszeichnung des Kulmbacher Eisbocks mit der Silbermedaille in der Kategorie „Dark Beer / Strong“ bei

den World Beer Awards. Mit seinen kräftigen, röstmalzigen Noten, einem Hauch von Dörrobst und leichten Bitternoten vom Hopfen betörte der Eisbock die Jury heute genauso, wie einst die Brauer bei einer zufälligen Entdeckung...

In der Entstehungsgeschichte zum Kulmbacher Eisbock heißt es, dass um 1900 herum ein Kulmbacher Brauerlehrling vergessen hatte, einige Fässer Bockbier in den Brauereikeller zu tragen. Es war ein strenger Winter und die Fässer waren bald mit Schnee bedeckt und vergessen. Erst als die Schneeschmelze einsetzte, wurden die Holzfässer wiederentdeckt. Durch den starken Frost waren sie aufgeplatzt und der Lehrling erhielt – wie man sich vorstellen kann – von seinem Lehrmeister einen ordentlichen Rüffel für die Schlamperei.

Doch die Unachtsamkeit des Azubis entpuppte sich als wahrer Glücksfall, denn im Innern des Fasses fanden sie einen flüssigen

Bockbier-Extrakt, der ganz hervorragend schmeckte. Des Rätsels Lösung: Da Wasser schneller gefriert als Alkohol, war ein konzentriertes Bier entstanden, mit einem kräftigen Geschmack und hohem Alkoholgehalt.

Auch wenn die tiefdunkle, süffige Spezialität mit leichter Weinnote heute längst nicht mehr auf diese Art und Weise hergestellt wird, so wurde aus dem Zufall doch Tradition. Der Kulmbacher Eisbock, von Kennern nur „Bayrisch Gforns“ genannt, hat bis heute seinen unvergleichlichen Geschmack, der mit Dörrobstaromen und einer feinen, nussigen Komponente besticht, behalten. Diese besondere Geschmacksgüte wurde jüngst auch von einer internationalen Expertenkommission, bestehend aus internationalen Brauern, Industrieexperten und Journalisten beim „World Beer Award“ mit einer Silbermedaille bestätigt.

Wer jetzt neugierig geworden ist: Den Kulmbacher Eisbock findet man aktuell auf einigen Getränkekarten der heimischen Gastronomie. Zuhause können Interessierte die wohlschmeckende Bierrarität mit 21,5 Prozent Stammwürze und 9,2 Prozent Alkoholgehalt ebenfalls genießen, denn den KULMBACHER Eisbock gibt es im gut sortierten Getränkefachhandel als klassischen 6x0,33 Liter Mehrweg-Sechserpack. Der Eisbock eignet sich übrigens auch wunderbar zum

Kochen für Wild- und klassische Bratengerichte oder zum Mixen von Cocktails.

Die Kulmbacher Brauerei unterstützt die Kampagne „Bier bewusst genießen“ der „Deutschen Brauer“. Diese rufen damit gemeinsam zum verantwortungsvollen Biergenuss auf.



**WORLD
BEER
AWARDS**
GERMANY
SILVER

www.kulmbacher.de

Inhalt

AKTUELL

Kulturverein „Unterste Brücke“: „Neben Wut macht Punk auch Mut“	6
GeBAbbl: Kurzmeldungen aus Bamberg und dem Umland	10

KULTURELL

Neuer 1. Vorsitzender im Musikverein Bamberg: „Ich denke, wir haben den Auftrag, Dinge auch immer wieder zu verändern“	14
Sempft dazu! Florian Herrnleben über die zusammengestöpselte Mismatch-Fraktion	17
„unheimlich fantastisch oder total real“: BBK-Jahresausstellung zum 200. Todestag von E.T.A. Hoffmann	18

KULINARISCH

Der Kürbis: Das Kraftpaket	24
----------------------------	----

PERSÖNLICH

Ganes: Pop auf Ladinisch	28
Das Stadtecho fragt: Dr. Kristin Knebel antwortet	30

REGIONAL

VdK-Kampagne „Nächstenpflege“: „Es darf nicht nochmal eine ganze Legislaturperiode gewartet werden“	34
Spatz, Eichhörnchen, Hase, Maus, Fuchs und Reh: Schutz heimischer Wildtiere im Winter	38
Neustrukturierung der Pflege in Altenhilfeeinrichtungen: „Dass es in der Pflege nicht mehr fünf vor, sondern fünf nach zwölf ist, ist keine Frage“	42

SERVICE

Lesen	46
Hören	48
Was BAssiert	50

EDITORIAL

3

IMPRESSUM

55

Abbildung Titelseite:

Installation „Das schwarze Tor“ von Thomas Michel aus der Ausstellung „unheimlich fantastisch oder total real“ in der Villa Dessauer, Foto: S. Quenzer



seilermanufaktur
seit 1822

Herstellung 100% in Oberfranken
aus edlen Massivhölzern
25 Jahre Garantie



www.seiler-manufaktur.de



Konzert von Schimpansenkrieg aus Bamberg beim Festival von „Unterste Brücke“ im September, Foto: Maximilian Schwarz

Kulturverein „Unterste Brücke“ „Neben Wut macht Punk auch Mut“

Anfang des Jahres gründete sich der Kulturverein „Unterste Brücke“. Ziel ist es, örtlicher und überregionaler subkultureller Musik Auftrittsmöglichkeiten und Wahrnehmung zu verschaffen. Die erste selbstgesetzte Bewährungsprobe eines ganztägigen Festivals Ende September hat der ehrenamtliche Verein bestanden. Nun arbeitet die „Unterste Brücke“ an ihrer Etablierung in Bamberg.

Andi, Eugeniya und Stefan sind Gründungsmitglieder und Vorstände der „Untersten Brücke“. Wir haben sie zum Gespräch getroffen.

Was bedeutet der Name „Unterste Brücke“?

Andi: Der Name hat eigentlich erst mal keine tiefere Bedeutung. Er ist eher aus Spaß und ein wenig ironisch zu einer gewissen politischen Aktion der Stadt entstanden, als sich diese dachte, auf der Unteren Brücke öffentlichen Grund zu privatisieren. Also, wo sollen sich dann die Menschen treffen? Na klar, an der untersten Brücke!

Was war der Auslöser eurer Gründung?

Eugeniya: Im Frühjahr diesen Jahres haben wir uns zusammengefunden, eigentlich zunächst mit der Idee, ein Festival zu machen. Dann haben wir aber immer mehr Leute zusammengebracht und uns entschlossen,

einen Verein zu gründen. Das erschien uns sinnvoll und es bringt uns weiter. Als Verein hat man mehr Sichtbarkeit und kann zum Beispiel leichter Fördermittel beantragen. Wir wollten aber nicht nur das eine Festival machen – dafür gründet man keinen Verein, für eine Veranstaltung – wir wollen noch mehr machen und regelmäßig.

Kann man in Zeiten von Corona-Nachwirkungen, in denen die Leute Veranstaltungen fernbleiben, obwohl sie es nicht mehr müssten, und von Sparsamkeit wegen steigender Energiepreise von unglücklichem Timing für eine Vereinsgründung im Veranstaltungsbereich sprechen?

Andi: Finde ich nicht. Es ist eigentlich genau das richtige Timing! Bei dem ganzen Scheiß,

Von links: Andi, Eugeniya und Stefan von „Unterste Brücke“, Foto: S. Quenzer

der passiert, braucht es doch auch mal einen Gegenpol. Was kann da besser helfen als Musik? Musik kann Kraft geben und auch wieder ein bisschen Mut machen. Das gilt zum Beispiel vor allem für Punk: Neben Wut macht Punk auch Mut.

Was hat Bamberg von euch, was andere Veranstalter nicht bieten?

Andi: Wir geben der Subkultur Raum. Subkulturelle Kunst, nationale und internationale Künstler bekommen bei uns eine Bühne. Leute, die an anderer Stelle in Bamberg vielleicht keinen Raum finden würden.

Dabei scheint ihr euch bisher auf Punk- und Hardcore-Bands zu konzentrieren.

Andi: Ja, genau, aber wir sind offen für andere Musikrichtungen wie vielleicht Hip-Hop. Aber was Punk-Konzerte angeht, war in Bamberg einfach ein Loch entstanden. Mit Morphclub und Sound 'n' Arts waren Veranstaltungsorte weggefallen, da lief nichts mehr, und dann kam noch Corona dazu. Um in dieser Richtung wieder mehr zu organisieren und wieder Leben in die Stadt zu brin-

gen, dachten wir uns: Da hilft vielleicht ein bisschen Vereinsmeierei.

Stefan: Den einen oder anderen kommerziellen Veranstalter gibt es natürlich schon in Bamberg, mit denen wollen wir uns aber nicht vergleichen. Wir möchten eine Nische schaffen und den Bereich zwischen absolut unorganisiertem Do-it-yourself-Ansatz und Kommerz bedienen. Kommerz muss nicht unbedingt schlecht sein, aber das ist nicht unser Anspruch. Wir machen es ehrenamtlich von der Szene für die Szene.

In welchem Zustand befindet sich Bambergs Punk-Szene?

Andi: Ich finde, dass für Bamberg und seine überschaubare Größe schon einiges an Potenzial in der Punk-Richtung da ist. Eine künstlerische Vielfalt oder eine Vielfalt an Bands ist vorhanden. Es fehlen nur eben zum Beispiel Proberäume oder es mangelt an Sichtbarkeit für kleinere Bands, die nicht die Größe, sag' ich mal, eines Orchesters haben.



Eugeniya: Und was wir da tun können, ist helfen, eine Bühne zu suchen für Veranstaltungen, zum Beispiel im Jugendzentrum, und das Ganze dann zu organisieren.

Habt ihr schon eine gewisse Bekanntheit erreicht, wenden sich bereits Bands an euch, ohne dass ihr sie ansprechen müsst?

Eugeniya: Ja, schon. Dafür, dass wir ein noch ganz junger Verein sind, sind wir selbst schon ziemlich sichtbar.

Stefan: Viele von uns sind selbst in Bands, also Teil der Szene. Dadurch haben wir schon einige Kontakte zu anderen Bands oder in andere Städte, aus denen sich immer wieder Anfragen ergeben. Eine Band ist zum Bei-

ANATEVKA

MUSICAL VON JERRY BOCK, JOSEPH STEIN, SHELDON HARNICK

PREMIERE 26.11.2022 | 19:30 UHR

MAINFRANKENTHEATER.DE





DOMBERG

MUSEEN UM DEN BAMBERGER DOM

ENTDECKEN SIE DIE SCHÄTZE UM DEN BAMBERGER DOM

- HISTORISCHES MUSEUM
- DIÖZESANMUSEUM
- NEUE RESIDENZ

STAATSGALERIE

PRUNKRÄUME

STAATSBIBLIOTHEK



MIT DEM **DOMBERG-TICKET** IN ALLE
MUSEEN UM DEN BAMBERGER DOM FÜR
NUR 12,- €!

Weitere Informationen unter:
www.domberg-bamberg.de



Fatigue aus Berlin beim „Unterste Brücke“-
Festival, Foto: Maximilian Schwarz

für Inklusion. Was heißt das für euch?

Eugeniya: Es geht dabei in erster Linie um unsere Grundwerte. Bei uns ist keinerlei Art von Diskriminierung willkommen, entsprechende Leute sind auf unseren Veranstaltungen nicht erwünscht.

spiel auf dem Weg von Berlin nach Stuttgart und sucht für den Weg eine Auftrittsmöglichkeit in Bamberg. Da können wir, wenn es geht, helfen.

Wenn es geht? Musstet ihr schon Bands abweisen?

Andi: Das kann schon passieren. Wir machen die „Unterste Brücke“ ehrenamtlich und verfolgen keine kommerziellen Ziele. Das heißt auch, dass wir schon schauen, was uns taugt und dass wir machen, was wir wollen.

Gibt es eine Richtung, in die ihr eure Ver- einsarbeit gerne erweitern würdet, wofür euch aber die Ressourcen fehlen?

Eugeniya: Wir hätten sehr gerne ein eigenes Vereinsheim, also einen Ort mit fester Bühne. Aber es ist in Bamberg momentan sehr schwierig, überhaupt einen Ort zu finden, den man für ein Konzert günstig anmieten kann. Wobei wir mit dem Jugendzentrum schon einen Partner haben, mit dessen sehr engagiertem Team wir jetzt schon ein paar Mal sehr gut zusammengearbeitet haben und das uns sehr geholfen hat. Das würden wir gerne öfter machen.

Das zweite Ziel der „Untersten Brücke“ ist der Einsatz gegen Diskriminierung und

Setzt ihr euch damit einer Gefahr aus?

Andi: Nein. Und selbst wenn: Mit Angst an das, was man machen möchte, ranzugehen, ist der falsche Weg. Da machen wir uns keine Gedanken. Wir stehen für unsere Werte ein, wir stehen ein gegen Diskriminierung, Nazis und Verschwörungstheorien und nehmen da kein Blatt vor den Mund.

Sehr ihr euch in diesem Sinne als Verein mit Aufklärungsauftrag?

Eugeniya: Ich glaube, wenn man sich im Kunst- oder Kulturbereich bewegt, bezieht man grundsätzlich fast immer politische Stellung – oder man sollte es zumindest. Ich finde auch, Kunst ist in irgendeiner Form immer politisch. Man kommt fast nicht drumherum, nicht politisch zu sein.

Nehmt ihr Diskriminierung in der Kulturszene wahr?

Andi: Ich lasse Bamberg jetzt mal außen vor, aber grundsätzlich ist auch im Kulturbetrieb Diskriminierung immer da. Selbst in der Punk-Szene. Auch da versuchen wir uns als Verein entgegenzustellen. Ein System kann nur von innen heraus verändert werden.

Was sind eure Mittel dazu?

Andi: Bei unserem Festival gab es zum Beispiel ein Awareness-Team, ein Ansprechpartner für Menschen, die sich wegen des Verhaltens anderer unwohl fühlen. Das Team nimmt jede Situation ernst und versucht, gemeinsam mit der betroffenen Person zu klären, was los ist und wie die Sache geklärt werden kann.

Eugeniya: Beim Festival hatten wir auch Stände von verschiedenen Vereinen, die wir eingeladen hatten, damit sie ihre Arbeit vorstellen. Das waren zum Beispiel die Omas gegen Rechts oder die Seebrücke Bamberg. Auch das ist politische Aufklärung und Sichtbarmachung.

Wie sieht das Fazit eures Festivals aus?

Stefan: Wir sind sehr zufrieden. Wir hatten gehofft, dass viele Leute kommen und wir die Kosten decken können. Das hat beides geklappt. Wir haben auch von vielen Leuten positives Feedback bekommen über die Art und Weise, wie wir es organisiert haben. Das war ein gelungener Tag.

Wie wollt ihr euch dauerhaft halten?

Eugeniya: Ich finde, dabei ist Motivation das Wichtigste. Wenn sich Leute zusammenfinden, die Lust haben, etwas zu bewegen, funktioniert es einwandfrei. Man braucht schon Geld, wenn man ein großes Projekt machen will, aber das ist nicht, was uns zusammenhält. Wenn man zusammenhält,

schafft man es auch mit unserem DIY-Ansatz. Unser Vorteil dabei ist, dass wir unabhängig sind, niemand von uns muss von der Vereinsarbeit leben.

Was wird die nächste Veranstaltung sein?

Andi: Unsere nächste Veranstaltung findet am 9. Dezember wieder im Juz Bamberg statt. Es gibt dann eine feine, kleine Punkshow mit Dekonstrukt und Sabot Noir.

Text: Sebastian Quenzer

Dettelbacher Advents-Stationen immer am ersten Adventswochenende

Weihnachtliches und Wärmendes – die Sterne weisen Ihnen den Weg. Unter diesem Motto finden jedes Jahr am **1. Adventswochenende** die Dettelbacher **Advents-Stationen** statt. 2022 sorgen von Freitag, 25. bis Sonntag, 27. November, zahlreiche weihnachtliche Stationen für besinnliche Stunden in der historischen Weinstadt am Main. Für das leibliche Wohl ist an diesem Wochenende bestens gesorgt: **Winzerglühwein** und **Kinderpunsch**, selbstgemachte Köstlichkeiten in wohliger Umgebung, die einzigartigen **Muskatzinen** und andere Leckereien treffen sicher jeden Geschmack. **Handarbeiten** und **Selbstgemachtes** verleihen den Advents-Stationen eine persönliche Note. In der Pfarrkirche St. Augustinus erwarten Sie musikalische Highlights und auch für Kinder ist mit **Ponyreiten**, einem **Nikolausbesuch**, **Bilderbuchkino**, einer **Legoeisenbahn**, einem **Märchen-spaziergang**, **Kasperltheater** und einer **Bastelaktion** viel geboten.

NewLifeGospel Choir zu Gast in Dettelbach

Am **2. Adventswochenende** lädt Dettelbach am Sonntag, den 4. Dezember, zu einem fast zweistündigen weihnachtlichen **Gospelkonzert** ein. Ab 13 Uhr können sich die Besucher auf Glühwein, Punsch, Kaffee, Bratwurst und süße Leckereien vor der Kirche freuen. Die Musik des „**NewLife Gospel Choir**“ ist lebendig, soulig, groovy, mitreißend, facettenreich und ausdrucksstark. Peter Mante, Tenor und Pianist, ist ein erfahrener musikalischer Leiter mit Spirit, Rhythmus und Groove. Der Chor tourte bereits durch viele Länder Europas, gab ein Konzert in den USA und durfte bei zahlreichen Fernsehauftritten mit Künstlern wie Helene Fischer, Mariah Carey sowie dem Haiti-Spendenmaraton mit Thomas Gottschalk und Sarah Conner auftreten. Lauschen Sie **um 14 und um 18 Uhr** Klassikern wie „**Oh Happy Day**“ und „**Feliz Navidad**“ und seien Sie dabei, wenn ganz Dettelbach „**Stille Nacht**“ singt. Eine Stimmung, die unter die Haut geht.



Entdecke die Vorfreude. Entdecke die Adventszeit.

Erleben Sie besinnliche Momente in Dettelbach. Entdecken Sie die winterliche Stimmung sowie Weihnachtliches und Wärmendes.

- Advents-Stationen am ersten Advents-Wochenende
- Gospelkonzert mit dem NewLifeGospel Choir
So. 4.12.2022 | 14.00 & 18.00 Uhr
Ticketvorverkauf im KUK Dettelbach



Mehr Infos unter www.dettelbach-entdecken.de
KUK Dettelbach | Rathausplatz 6 | Tel.: 09324 3560
E-Mail: tourismus@dettelbach.de



Finde uns auf Social Media unter:
historische.weinstadt.dettelbach

Dettelbach

Wein. Kultur. Erholung.



Die Projekttagfahne von „Transformation konkret“ am E.T.A. Gymnasium, Foto: Martin Stübinger

Projekttag „Transformation“ am E.T.A. Hoffmann-Gymnasium

Ende September veranstaltete das E.T.A. Hoffmann-Gymnasium, als Bamberg's einzige UNESCO-Projektschule, ihren Beitrag zum internationalen Projekttag „Transformation konkret“. Mehr als 20 Workshops boten Partnerorganisationen wie das Dokumentationszentrum des Reichsparteitagsgeländes Nürnberg den Schülerinnen und Schülern an.

„Wir stehen vor globalen Herausforderungen“, sagt UNESCO-Koordinatorin und Biologielehrerin Cordula Tschuschke, „die eine Veränderung – eine Transformation – der Gesellschaften nötig machen. Das betrifft Aspekte wie den Klima- und Naturschutz ebenso wie Inklusion, Gefahren für die Demokratie oder, ganz konkret, den Frieden in Europa.“

Deshalb beschäftigte sich das E.T.A. Gymnasium an diesem Projekttag mit Fragen, die unsere Zeit bewegen: Wie sollen Städte in der Zukunft aussehen? Wie kann Modekonsum zum Umweltschutz beitragen? Was

bedeutet LGBTQ im Alltag? Wie kann man dazu beitragen, eine gerechtere Gesellschaft zu gestalten? Und: Wo kann die notwendige Transformation konkret stattfinden?

Die Themen des Projekttags konnten die Schüler und Schülerinnen des „UNESCO-Parlaments“, das am Gymnasium eingerichtet ist, zudem selbst aussuchen. So haben sie Chapeau Claque für ein „Respekt-Theater“ ebenso wie „Mode macht Mut“ für einen „Fair Fashion“-Workshop gewinnen können.

Ganze Klassen praktizierten unter Anleitung von Förstern aktiven Naturschutz im Wald. Im Pausenhof wurde Apfelsaft gepresst, während sich andere über Biodiversität und Ernährung informierten. Die Probleme nicht-binärer Menschen wurden ebenso thematisiert wie die Ziele der UNESCO. Der Historiker Dr. Zlepko stellte die geschichtlichen Gründe für den Ukraine-Krieg dar und ein Jugendoffizier der Bundeswehr erörterte die Aufgaben von Nato, EU und UN.

Stargast Mo Asumang

Einen Gast sprach das Konzept des Tages besonders an: Mo Asumang, Moderatorin, Regisseurin und Autorin, berichtete von ihren Begegnungen mit Rechtsextremisten, die auch vor Morddrohungen gegen die Tochter eines Ghanaers nicht zurückschreckten. Rund 100 Mädchen und Jungen der 10. Klassen diskutierten engagiert mit.

Mo Asumang bemerkte allerdings: „Das E.T.A. in Bamberg scheint eine sehr homogene Schule zu sein. Den wahren Herausforderungen mit Rassismus begegnet man an anderen Stellen. Es müssen alle vorbereitet sein, Intoleranz und Rassismus die Stirn zu bieten. Es war mir eine große Freude zu sehen, mit welcher Offenheit die SchülerInnen meiner dialogbasierten Antirassismuarbeit zuhörten.“

Am Nachmittag, nach Ende des Projekttags, war wieder alles ruhig in und um die Schule. Nur das „Transformation konkret“-Banner wehte noch vom Fenster. Markus Knebel, Schulleiter des E.T.A., wusste um die symbolische Bedeutung und sagte: „Wir lassen das jetzt mal da hängen. Die Transformation findet ja nicht nur an einem Tag statt.“



Mo Asumang diskutiert mit Schülerinnen und Schülern, Foto: Martin Stübinger

Stefan Herrmann, Foto: Birgit Hupfeld



Preis für „Darstellende Kunst“ an Stefan Herrmann

Den Kunstförderpreis des bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst in der Sparte „Darstellende Kunst (inkl. Tanz)“ erhalten in diesem Jahr fünf DarstellerInnen von bayerischen Theatern. Unter den Ausgezeichneten ist auch ein Schauspieler aus Bamberg.

In der Sparte „Darstellende Kunst (inkl. Tanz)“ geht der Kunstförderpreis des bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst 2022 an den Schauspieler Jakob Immervoll, den Sänger Matija Meić, den Tänzer Nikolaos Doede und die Schauspielerin Luiza Monteiro. Mit Schauspieler Stefan Herrmann wurde zudem ein Ensemblemitglied des Bamberger ETA Hoffmann Theaters ausgezeichnet. Das gab Kunstminister Markus Blume Anfang Oktober in München bekannt.

Stefan Hartmann, 1989 in Würzburg geboren, studierte von 2012 bis 2016 an der Folkwang Universität der Künste in Bochum Schauspiel. Nach dem Studium arbeitete er zunächst als freier Schauspieler und war am Staatstheater Nürnberg und am Pfalztheater Kaiserslautern zu sehen. Seit der Spielzeit 2018/19 ist Stefan Herrmann festes Ensemblemitglied am ETA Hoffmann Theater.

Laut Jury zeichnet er sich in zahlreichen Arbeiten durch seine große Vielseitigkeit, Sensibilität und Empathie aus – sei es als Ensem-

blespieler oder als Protagonist. Es gelinge ihm, seinen großen Horizont in Inszenierungen einzubringen und über sich hinauszuwachsen.

Jedes Jahr verleiht der Freistaat 17 Kunstförderpreise in den vier Sparten „Musik“, „Bildende Kunst“, „Darstellende Kunst (inkl. Tanz)“ und „Literatur“. Fachjürs schlagen die KünstlerInnen der verschiedenen Sparten vor. Die PreisträgerInnen, die am Beginn ihres Schaffens stehen, sollten sich durch eine außergewöhnliche künstlerische Begabung auszeichnen und hervorragende Leistungen vorweisen können. Der Kunstförderpreis ist mit jeweils 6.000 Euro für Einzelpersonen beziehungsweise mit jeweils 10.000 Euro für Ensembles dotiert. Die Verleihung der diesjährigen Bayerischen Kunstförderpreise findet am 14. November in der Hochschule für Musik und Theater München statt.



**Reservieren Sie Ihre
stimmungsvolle Weihnachtsfeier bei uns!**

Gans-Essen und mehr ...

Freitags und samstags, Termine finden Sie auf unserer Webseite.

1. Weihnachtsfeiertag 25.12.2022

geöffnet von 11-18 Uhr, Mittagstisch (durchgehend warme Küche) & Kaffee / Kuchen

Silvester 31.12.2022

Gala-Menü, nur auf Reservierung, Einlass 19 Uhr / Beginn 20 Uhr

Neujahr 1.1.2023

geöffnet von 12 Uhr bis 18 Uhr.

**Bitte beachten Sie unsere Nebensaison-
öffnungszeiten von November bis April.**

**Veranstaltungen jederzeit auch am
Abend möglich ab 20 Personen!**



Café Restaurant Michaelsberg

Michelsberg 10e • 96049 Bamberg • Tel.: 0951 / 5 74 84
www.cafe-michaelsberg.de

Wir arbeiten mit
wohngesunden
Produkten -
für Ihre Gesundheit!



Kapellenfeld 11
96138 Burgebrach
Tel: 09546/595997

www.fliesen-montag-hollet.de



Da ist das Ding: Der SV Altensittenbach hat die erste bayerische Inklusionsfußball-Meisterschaft gewonnen.
Foto: Alexander G. Pickel, Lebenshilfe im Nürnberger Land e. V.

SV Altensittenbach gewinnt erste bayerische Inklusionsfußball-Meisterschaft

Der SV Altensittenbach hat seinen Platz in den Geschichtsbüchern des bayerischen Amateurfußballs sicher. Im Endspiel der ersten bayerischen Inklusionsfußball-Meisterschaft setzte sich das Team von Trainer Anargiros Tsopouridis mit 2:1 gegen den 1. FC Nürnberg durch. Das gab der Bayerische Fußballverband (BFV) Anfang Oktober bekannt.

„Herzblut, Leidenschaft und ein unglaublicher Zusammenhalt“, fasst Jürgen Pfau, Vizepräsident des BFV den Turnierverlauf zusammen. „Es hat unglaublichen Spaß gemacht zu sehen, mit wieviel Freude die SportlerInnen mit und ohne Beeinträchtigung an den Start gegangen sind.“

Der eigentliche Gewinner des Turniers vor etwa 700 ZuschauerInnen am 9. Oktober sei aber das Miteinander gewesen. „Wir haben gemeinsam ein weithin sichtbares Zeichen für Inklusion gesetzt und gezeigt, was für ein Gewinn es für beide Seiten ist, wenn Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammen Sport treiben.“

Ähnlich sah es Anargiros Tsopouridis. Er trainiert die Gewinnermannschaft und war Ideengeber und Koordinator der ersten Inklusionsfußball-Meisterschaft Bayerns. „Mein Team und ich sind überglücklich, den ersten bayerischen Inklusionsfußball-Meister zu

stellen! Der jahrelange Einsatz in der Inklusionsfußball-Arbeit auf Vereinsebene hat sich ausgezahlt.“

Gespielt wurde im „Sechs gegen Sechs“ auf dem Kleinfeld. Auf dem Platz musste jede Mannschaft mindestens genauso viele Mitglieder mit Beeinträchtigung wie ohne Beeinträchtigung haben oder vollständig aus SpielerInnen mit Beeinträchtigung bestehen. Bayernweit gibt es über 30 Fußballvereine, die selbst regelmäßig ein Inklusionsfußball-Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Beeinträchtigung anbieten.

3. Platz für FV 1912 goolkids Bamberg

Den dritten Platz bei der ersten bayerischen Inklusionsfußball-Meisterschaft belegte der FV1912 goolkids Bamberg. Im kleinen Finale setzte sich die Mannschaft mit 3:0 gegen die Sturmkicker SV Niederroth durch.

Hervorgegangen ist der FV1912 goolkids Bamberg einst aus einer Kooperation zwischen dem FV1912 Bamberg und dem Förderkreis goolkids. In seinen Reihen spielen FußballerInnen aus unterschiedlichen Ländern und Menschen mit Behinderung. Erst im zurückliegenden Sommer überraschte die Mannschaft mit einem 3. Platz in der Leistungsgruppe B bei den nationalen Special Olympics in Berlin.



100-Meter-Europameisterin Gina Lückenkemper verewigt sich im Goldenen Buch der Stadt

„Sie sind mit Sicherheit der schnellste Gast, den wir in diesem Haus hatten“, witzelte Oberbürgermeister Andreas Starke über den Besuch von Leichtathletin Gina Lückenkemper Mitte Oktober im Brückenrathaus. Die 25-Jährige trug sich im Rokoko-Saal ins Goldene Sportbuch der Stadt Bamberg ein, wie diese mitteilte. Damit ehrte

Gina Lückenkemper trägt sich ins Goldene Sportbuch Bambergs ein, Foto: Sina Schraudner, Stadtarchiv Bamberg

ihre Wahlheimat die Sprinterin, die im August zwei Gold-Medaillen bei der Leichtathletik-Europameisterschaft über 100 Meter und mit der 4x100-Meter-Staffel gewonnen hatte.

Die aus Nordrhein-Westfalen stammende Athletin lebt seit einigen Jahren bei ihrem Partner, einem gebürtigen Bamberger. Im Sommer trainiert sie hier auf verschiedenen Strecken in der Stadt und auf der Anlage im Fuchs-Park-Stadion.

„Wir hoffen, dass wir mit den Trainingsmöglichkeiten, die wir Ihnen hier eröffnet haben, auch zum Erfolg beitragen konnten“, sagte Starke. Dies bejahte die schnellste Frau Europas und lobte die Pflege der Anlage, äußerte aber auch den Wunsch nach einer Erneuerung der Tartan-Bahn. Diese Maßnahme ist im Zuge der Ertüchtigung des Volksparks ohnehin vorgesehen, Starke konnte also ohne Weiteres versprechen, Lückenkempers Bitte mit in die anstehenden Haushaltsberatungen zu nehmen.



Draußen wird es kalt...

... sind Sie bereit für den Winter? Bei kaltem Wetter müssen Sie nicht frieren. Wie schön, dass wir die neuen Dessous- und Wäschetrends haben, die sexy und bequem zugleich sind. Für Wintersport und Freizeit bieten wir eine Vielzahl unterschiedlicher Funktionswäsche, die für jeden Anlass den richtigen Zweck erfüllen. Ziehen Sie sich warm an!

hampel
Textil GmbH

Promenade 9 • 96047 Bamberg
0951 / 2 29 27 • info@dessous-hampel.de
www.dessous-hampel.de



Bei Ihrem nächsten Einkauf ab **Euro 30,-** vergüten wir Ihnen **Euro 5,-** bei Vorlage dieser Anzeige.

Herbst-Aktion!





Stephan Schultz, Foto: S. Quenzer

Neuer 1. Vorsitzender im Musikverein Bamberg „Ich denke, wir haben den Auf- trag, Dinge auch immer wieder zu verändern“

Seit mehr als 150 Jahren bietet der Musikverein Bamberg internationalen klassischen Solistinnen und Solisten und Kammermusikensembles eine Bühne in Bamberg. Seit April 2022 hat der Verein mit Stephan Schultz einen neuen 1. Vorsitzenden. Der Cellist, Ensembleleiter und Musikpädagoge möchte neue Impulse setzen.

„Musik belebt meine Seele. Musik ist wie ein Motor, aber auch beruhigend für mich. Wenn ich gestresst bin, nehme ich mein Cello und spiele Bach“, sagt Stephan Schultz.

1972 in Erfurt geboren, lebt er heute mit seiner Familie im französischen Metz und für die Arbeit in Lichtenfels. Als Cellist gründete er mit 23 Jahren das Leipziger Ba-

rockorchester und spielte im Europäischen Barockorchester, im Staatsorchester Halle, im MDR-Sinfonieorchester Leipzig, in der Magdeburgischen Philharmonie und im Orchestre Philharmonique du Luxembourg. Seit 2006 leitet er das Ensemble Le Concert Lorrain und ist außerdem seit 2021 Leiter der Heinrich-Faber-Musikschule Lichtenfels.

Kulturell

Auf einer Tagung im Herbst 2021 lernte er seinen Kollegen Martin Erzfeld, Leiter der Bamberger Musikschule, kennen. Dieser teilte ihm mit, dass der Musikverein Bamberg einen neuen 1. Vorsitzenden suche, nachdem Andrea Paletta nach 25 Jahren ihren Vorsitz abgeben wolle.

Möglichst schnell musste also eine Nachfolge für die verantwortungsvolle ehrenamtliche Aufgabe gefunden werden. Erzfeld fragte beim Musiker und Musikpädagogen mit ausgeprägtem Lebenslauf und entsprechendem Netzwerk, Stephan Schultz, an, und schlug ihn nach Schultz' Zusage dem Verein als neuen 1. Vorsitzenden vor. Im April 2022 wurde er bei der Vorstandswahl in diese Position und Martin Erzfeld zum 2. Vorsitzenden des Musikvereins gewählt.

„Wir müssen schnell herausfinden, wer was übernehmen kann“

„Andrea Paletta hat ein großes Vermächtnis hinterlassen“, sagt Stephan Schultz, „sie hat immer Top-Künstler nach Bamberg geholt. Nun ist es auch meine Verpflichtung, diesen Anspruch zu erfüllen.“ Die Programmlinie, der Stephan Schultz dabei treu bleiben will, ist die der klassischen Musik.

Mitte des 19. Jahrhunderts gegründet, war und ist der Musikverein in Bamberg der maßgebliche Veranstalter kammermusikalischer Konzerte und füllt damit eine Lücke, die der maßgebliche Veranstalter symphonischer Konzerte, die Bamberger Symphoniker, außer mit gelegentlichen Auftritten von Ensembles aus den eigenen Reihen, nicht schließen kann. Kraft ihrer Satzung können die Symphoniker nämlich ihre

Das Ensemble Le Concert Lorrain spielte am 18. September das erste Konzert des Musikvereins unter der Leitung von Stephan Schultz, Foto: Musikverein Bamberg



Solistinnen und Solisten nicht für reine Soloabende engagieren.

So soll es auch unter Stephan Schultz weiterhin mindestens sieben Konzerte pro Spielzeit im Joseph-Keilberth-Saal der Bamberger Konzerthalle, der traditionellen Konzertstätte des Musikvereins, geben. Wobei er sich, sofern der Vorstand mitzieht, auch ein achttes, zum Beispiel in Form eines Weihnachtskonzerts, vorstellen könne. Für die Verwirklichung dieser Pläne und der neuen Impulse, die der neue Vorsitzende geben möchte, „wird viel davon abhängen, ob der Vorstand und auch die Mitglieder des Musikvereins sich davon beflügeln lassen.“

Als Pendler zwischen den beiden Wohnsitzen in Metz und Lichtenfels ist Stephan Schultz ohnehin auf Teamarbeit angewiesen. „Wir müssen die Aufgaben gut verteilen und schnell herausfinden, wer was übernehmen kann. Aktuell sucht der Musikverein einen neuen Schatzmeister. Gerade für eine solche Position ist es jedoch schwer, qualifizierte ehrenamtlich tätige Leute zu finden. Wir müssen und dürfen die Dinge auf mehrere Schultern verteilen. So kann ich auch

neue Impulse reinbringen und versuchen, die Mitglieder dazu zu motivieren, sich zu engagieren.“

Dieses Engagement sei nötig, um neue Akzente im Musikverein Bamberg zu setzen. Zum einen bleibt die erwähnte Verpflichtung zur Pflege des Repertoires von der Klassik bis zur klassischen Moderne wesentliche Maßgabe der Programmgestaltung. „Aber ich möchte auch die Jugend für die Tradition begeistern und träume davon, mehr jüngeres Publikum in den Joseph-Keilberth-Saal zu kriegen.“

Eine entsprechende Öffnung des musikalischen Programms hin zu moderneren Genres sieht Schultz als eine Möglichkeit, die Verjüngung des Publikums zu bewerkstelligen. Als Frankreich-Freund könne er sich zum Beispiel ein Konzert mit französischer und deutscher Musik kombiniert mit einer Lesung vorstellen – oder ein Kammerkonzert mit Alter Musik, ein Jazzkonzert oder den Auftritt eines Knabenchores.

„Ich denke, dass wir den Auftrag haben, Dinge im Kulturbetrieb auch immer wieder zu

HIER SPIELT DIE MUSIK!

So, 13.11.22, 17:00 Uhr
Städt. Musikschule, Dientzenhofer-Saal

„Mal ordentlich Wind machen!“

Lehrkräfte der Holz- und Blechblasinstrumente musizieren solo und im Ensemble

Fr, 25.11.22, 19:00 Uhr
Heilig-Grab-Kirche

Konzert zum Advent

In Zusammenarbeit mit dem
Bürgerverein Gangolf

Sa, 10.12.22, 16:00 Uhr
Erlöserkirche

Weihnachts- konzert

Mit Ensembles der Musikschule



Städtische
Musikschule
Bamberg



St.-Getreu-Str. 14 · 96049 Bamberg
Tel.: 0951-509960
www.musikschule.bamberg.de

Das Konzert des Aris Quartetts am 18. Oktober, Foto: Elke Walter



verändern und zu erneuern. Entscheidend ist dabei, dass der Anspruch an hohe künstlerische Qualität grundsätzlich auch die künftige Programmgestaltung begleitet.“

Das nächste Konzert des Musikvereins findet am 26. November statt und wird bereits in die Richtung der Verbindung von Tradition und Moderne gehen. Dann tritt das Duo Konvex auf und spielt zeitgenössische Musik für Schlagzeug und Flöte. Auf dem Programm von Alexandra Forstner und Holger Roeser stehen unter anderem Werke von Ravi Shankar, Béla Bartók, Arthur Honegger und Astor Piazzolla.

Text: Sebastian Quenzer



Fränkische Hausflurweihnacht 2022 *in Creußen am 1. Adventswochenende*

Am Samstag, 26. November, von 14 bis 21 Uhr und am Sonntag, 27. November, von 13 bis 18 Uhr lädt Creußens Altstadt nach zwei langen Jahren Corona-Pause wieder zu einem ganz besonderen Weihnachtsmarkt ein.

Bei der „Fränkischen Hausflurweihnacht“ werden im und um das Alte Rathaus sowie in den verschiedenen Hausfluren und Höfen der Altstadt viele kulinarische Köstlichkeiten wie Crêpes, Zwiebelkuchen, Schlehenspunsch, Feuerzungenbowle und vieles mehr angeboten. Früher waren die großen Hausflure für Vieh und beladene Fuhrwerke notwendig, um zum durch die Stadtmauer begrenzten Hinterhof zu gelangen. Die Stadtmauer in Creußen ist auch heute noch vollständig erhalten.

Ein vielfältiges Programm für Jung und Alt umrahmt die Veranstaltung, unter anderem mit Mitmach-Angeboten für Kinder sowie stim-

mungsvoller Musik. Der Sonntag ist außerdem für die Creußener Geschäfte verkaufsoffen.

Kommen Sie und genießen Sie die besondere Atmosphäre der historischen Altstadt und die adventliche Stimmung!

Eine herzliche Einladung ergeht auch zum Musical der Evangelischen Kirchengemeinde „Der Himmel steht offen“ am Samstag, 26. November, um 18 Uhr in der frisch renovierten Pfarrkirche St. Jakobus. Der Eintritt ist frei.

Karten sind im evangelischen Pfarramt Creußen, im Dekanat Pegnitz, im Kircheneck Bayreuth, in der Christothek sowie per Mail (nicole.peter@elkb.de) erhältlich.

Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage www.stadt-creussen.de oder unter 09270 / 989-0.

Sempft dazu!

Florian Herrnleben über

Die zusammengestöpselte Mismatch-Fraktion

Ich hatte mich seit meinem zunächst noch öffentlichkeitswirksam gefeierten, runden Geburtstag (nicht der 30.) etwas zurückgezogen, da ich vorrangig damit beschäftigt war, meinen Batman-Tumbler aus mehr als 2000 Plastiksteinchen (der Profi nennt sie ohne Verletzung irgendwelcher Markenrechte: Klemmbausteine) zusammenzustöpseln. Man muss Prioritäten setzen. Bei aller Liebe zu Bamberg, aber kein Boni-, Überstunden- oder Fakeaccounts-Kandal würde hierbei einen Aufschub oder gar irgendwelche brückendesasterähnlichen, zeitlichen Verzögerungen rechtfertigen. Persönliche Ambitionen – wie eben in meinem Fall die Fertigstellung samt Glückhormonausschüttung – gehen vor. Basta!

Mit diesem - Kritiker würden sagen - gnadenlosen Egoismus bin ich zum Glück nicht allein in dieser Stadt. Immer wieder ertappt man auch Volksvertreter dabei, wie sie persönlichste Interessen hinter salbigen Worthülsen zu verstecken versuchen, sobald sie eigentlich Rückgrat beweisen sollten. „Ja, ist klar!“ denkt ihr. „Nun schreddert der Herrnleben wieder wortreich gegen den Fakeaccountspezialisten aus der Königstraße, der an seinem politischen Ehrenamt als Stadtrat klebt als hingen gutbezahlte Aufsichtsratsposten und ein paar hundert Euro fürs Ratsherrenmandat dran.“ – Aber nein, Stieringer mal außen vor.

Wo es dem einen wohl aktuell vorrangig um die Kohle geht, geht es anderen eher um Macht und Geld. Stand heute (Mitte Oktober) ist es nun schon mehr als vier Wochen her, dass sich Bambergs rechte Mitte auf Einladung der AfD aufgemacht hat nach

München, um sich vor allem einen Eindruck vom rechten Flügel des Maximilianeums zu verschaffen. So weit, so alternativ. Ich riss das Thema ja bereits vor einem Monat an. Es darf sich jeder einladen lassen, von wem er möchte. Was die Fraktionspartner der Bamberger Mitte seither aber an rhetorischer Hilflosigkeit zusammenstöpseln, überfordert mich intellektuell mehr als der Plastiknachbau von Batmans SUV.

Zur Erklärung: Wäre die Fraktion aus Volt, ÖDP und Bamberger Mitte ein kulinarischer Hauptgang, so stünde sowas wie „Mit Bergkäse überbackenes Schäufelr auf Vanillepudding“ auf der Speisekarte. Klingt vielleicht erstmal spannend, schmeckt aber nicht. Gar nicht. In anderen Worten: Man passt in dem Club der kommunalpolitischen Resteverwertung – inzwischen auch verwaltungsgerichtlich festgestellt – so gut zusammen wie Leberkäse und Ketchup.

Dennoch darf man - trotz eventuell notwendigem Swingern zur politischen Selbstaufwertung – als geneigter Wähler doch von den einzelnen Fraktionselementen weiterhin eine gewisse, den eigenen Grundsätzen einigermaßen treue – bleiben wir im Bild – Verhütung erwarten, oder? Von dem ÖDPLer hab ich keine E-Mail-Adresse gefunden, aber Volts Brünker, schauspielender Chemiker mit Faible für große Auftritte und linksliberal von Bamberg aus zur Rettung Europas angetreten, kann ich jederzeit mobil kontaktieren. Hab ich auch gemacht und nachgefragt, wie es aussieht mit seiner rechtsblinkenden

Fraktion. Ist das okay für ihn? Oder nicht? Wusste er davon? Oder nicht? – Falls er nicht gerade auf großer Europatournee ist, antwortet er dem Kleinstadtkolumnisten auch nach spätestens zwei Wochen, wenn man ihn viermal erinnert und über die Berliner Parteizentrale nachfragt. Große Töne: Er erwarte eine AfD-Distanzierung von seinem vorgeblich mittigen Fraktionspartner, sonst macht er Schluss. Rückfragen: „Bis wann?“ – Keine Antwort. – „Wie schauts aus?“ – Keine Antwort. – „VERLÄSST DU NUN DIE FRAKTION?!?!“ – Keine Antwort.

Ich hab den ganz, ganz leisen Verdacht, als hätte eben jenes Ende dieser Mismatch-Fraktion irgendwelche persönlichen Nachteile für die einzelnen, politischen Drittligen. Ist doch kaum vorstellbar bei so viel Liebe zu Bamberg! Geht es am Ende auch in der nebensächlichsten Fraktion nur um irgendwelche persönlichen Interessen, um Machterhalt und Geld? Ich muss dranbleiben! - Gut, dass mein Tumbler fertig ist.

Ihr Florian Herrnleben





Links: Christine Gruber: „Floria Tosca“
Mitte: Gert Ressel: „Der Vielseitige“
Rechts: Thomas Brix: „Heil - Land“



„unheimlich fantastisch oder total real“

BBK-Jahresausstellung zum 200. Todestag von E.T.A. Hoffmann

Vor 200 Jahren starb E.T.A. Hoffmann – ein Anlass, dem nun auch der Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Oberfranken, der BBK, eine Ausstellung widmet. Für „unheimlich fantastisch oder total real“ sind noch bis 27. November die Werke von 24 Mitgliedern des Verbands in der Villa Dessauer zu sehen. Thematisch gibt es das E.T.A.-Übliche, inhaltlich zeigt die Schau aber abwechslungsreiche und neuartige Interpretationen davon.

Einigen Werken der Ausstellung „unheimlich fantastisch oder total real“ sieht man an, dass sie nicht speziell für das E.T.A. Hoffmann-Thema angefertigt, vom BBK aber für die Ausstellung ausgewählt wurden, weil sie zufällig gut dazu passen. Thomas Brixs Zeichnung „Heil-Land“ aus dem Jahr 2021 ist ein Beispiel dafür, Christine Grubers „Floria Tosca“, 2005, ein anderes. Ersteres kann im Sinne der Automatenthematik aus Hoffmanns „Der Sandmann“ ausgelegt werden; in Zweitem hat der BBK das Unheimlich-Fantastische, das viele Werke E.T.A.s durchdringt, ausgemacht.

Andere Werke, wie Gerhard Hagens „Berganza Reloaded“ (2022) oder Ute Westiens „Ele-

xiere des Teufels“, wurden unterdessen eigens für die Schau in der Villa Dessauer angefertigt. Insgesamt 24 Künstlerinnen und Künstler zeigt die Ausstellung, namentlich: Kerstin Amend-Pohlig, Mathias Börner, Chris Engels, Henrike Franz, Barbara Gröne-Trux, Andrea Landwehr-Ratka, Ruth Loibl, Cornelia Morsch, Wolfgang Müller, Stephan Pfeiffer, Gert Ressel, Veronika Riedl, Waltraud Scheidel, Nelly Schrott, Maria Söllner, Hubert Sowa und Cordula Utermöhlen.

Auch Walli Bauer und Thomas Michel haben Neugeschaffenes beigesteuert. Wir haben die beiden zum Gespräch über „unheimlich fantastisch oder total real“ getroffen.

Frau Bauer, Herr Michel, warum hat sich auch der BBK Oberfranken für seine Jahresausstellung dem Thema des 200. Todestages von E.T.A. Hoffmann angeschlossen?

Thomas Michel: Das war für den BBK die Chance, auch einmal auf einen größeren thematischen Zug aufzuspringen und außerdem einen Wiedererkennungswert zu erzeugen, mit der Ausstellung „Unheimlich fantastisch“, die in der Staatsbibliothek zu sehen war.

Walli Bauer: Wir wollten uns mit der Ausstellung einerseits anhängen an das große Bamberger Kulturthema 2022, den 200. Todestag

Thomas Michel
und Walli Bauer



von E.T.A. Hoffmann. Andererseits sollte es aber auch die Möglichkeit bieten, künstlerisch freier darüber zu denken und damit zu arbeiten.

Im Angesicht dieser Freiheit, die der BBK im Umgang mit dem Thema gegeben hat, haben sich die 24 KünstlerInnen dann aber doch an den üblichen E.T.A. Hoffmann-Motiven wie gespaltene Persönlichkeit, Universalgenie, Automat und dem Hund abgearbeitet. Was zeigt die Ausstellung, was andere noch nicht gezeigt haben?

Thomas Michel: Ich denke, das sieht man an den Werken und ihren verschiedenen Genres. 24 Künstlerinnen und Künstler, die sich dem Thema widmen, war noch nicht da. Es gibt einige Künstlerinnen und Künstler, die sich intensiv und neuartig mit E.T.A. Hoffmann auseinandergesetzt haben.

Walli Bauer: Der BBK hatte das Thema ausgeschrieben, das heißt, man konnte sich bewerben und sich auf das Thema einlassen oder eben nicht. Was mich an Hoffmann inte-

ressiert hat, war, mich auf den Mann einzulassen, um nachzugraben, wer er war, was er fühlte und was er dachte. Hoffmann war ein mehrfach begabter Künstler, so gesehen eben anders als andere. Auf jeden Fall war er ein empfindsamer Mensch, der sich von seiner Umwelt sehr oft nicht verstanden fühlte und oft aneckte, was man in seiner Bamberger Zeit sehr gut beobachten kann. Heute würde man vielleicht sagen, er war sozial nicht angepasst. Das ist Thema meiner Holzschnitte.

Haben es 24 Künstlerinnen und Künstler geschafft, ein vollständiges Bild von E.T.A. Hoffmann zu zeichnen?

Thomas Michel: E.T.A. Hoffmann ist schon ein spezielles Thema, mit dem man sich schon umfangreich auseinandersetzen kann. Aber das Thema konnte ja sehr frei angegangen werden, man musste sich nicht allzu deutlich an Hoffmann abarbeiten oder ein vollständiges Bild schaffen. Es ging eher darum zu

schauen, dass man in den Rahmen des Themas einen Ansatz integriert, der weiter geht.

Auf eine Facette von Hoffmanns Schaffen geht die Ausstellung allerdings nicht ein, nämlich auf sein Schaffen als Karikaturist. Wieso verkennt ihn die Ausstellung in dieser Richtung?

Thomas Michel: Jede Künstlerin, jeder Künstler hat Hoffmann anders aufgegriffen. Ich glaube auch, dass man Karikatur sehr zeitgenössisch aufgreifen kann, wie zum Beispiel in der Manga-Community. Karikatur ist aber ein sehr spezielles Metier, und selbst herausragende Künstlerinnen und Künstler, die gegenständlich arbeiten, sind nicht unbedingt gute Karikaturistinnen und Karikaturisten. Auch umgekehrt muss es nicht zwangsläufig so sein. Wilhelm Busch und Loriot kamen

MERKUR
PRIVATBANK 

**Exklusiv für
Wertpapieranleger**

☎ 0951 30289 60

🌐 www.merkur-privatbank.de/exklusiv

bis zu
2,5%
p.a.



Angebot freibleibend.

ÜBER DEN WIPFELN DES STEIGERWALDES DEM HIMMEL SO NAH ...



BAUMWIPFELPFAD
STEIGERWALD



Tel: 09553 989 80102 • Radstein 2, 96157 Ebrach
Infos, Veranstaltungen u. Eintrittspreise unter:
www.baumwipfelpfadsteigerwald.de



Der Eintritt ist frei!

20. November,
11 Uhr bis 16 Uhr:
**Basteln in
der Vorweihnachtszeit**



www.steigerwald-zentrum.de



Nachhaltigkeit erleben
**STEIGERWALD
ZENTRUM**



Handthal 56
Oberschwarzach



09382 31998-0



Di. – So.: 10 bis 18 Uhr
(April bis Oktober)

Do. – So.: 11 bis 16 Uhr
(November bis März)

auch nicht aus der Kunstszene. Deshalb bitte ich in diesem Punkt für die BBK-Künstlerinnen und -Künstler um gewisse Nachsicht. Außerdem haben wir Gert Ressel mit seinem Gemälde „Der Vielseitige“. Dessen entfremdete Figuren gehen schon in die Richtung der Karikatur.

Kann man für seine Kunst heute noch Ärger bekommen so wie E.T.A. Hoffmann für seine Karikaturen?

Thomas Michel: Es ist schwierig. Es gibt ja in der Kunst nur noch ganz wenige Tabus, die man noch brechen könnte. Es sei denn, man kommt aus dem globalen Süden und stellt auf der Documenta aus.

Walli Bauer: Es gibt wohl wenig, das noch kritische, politische Grenzgänge zeigt. Arbeiten, die sich mit politischen Themen auseinandersetzen, sollten sensibel umgesetzt werden.

Herr Michel, Sie haben zur Ausstellung zwei Werke beige-steuert. „Das schwarze Tor“ nimmt sich des Apfelweiblas an – ein gängiges E.T.A.-Thema, aber auf neuartige, weil recht düstere Weise präsentiert.

Thomas Michel: Ich hatte mit meinem Apfelweibla schon die Befürchtung, dass das ein bisschen zu abgedroschen ist und auch viele andere damit ankommen. Grundlegend habe ich aber das Unheimlich-Fantastische bei Hoffmann aufgegriffen. Ich habe einen abgedunkelten begehbaren Raum entworfen, mit Schwarzlicht ausgeleuchtet, in dem Hoffmanns Apfelweibla an eine Wand projiziert wird, an unsichtbaren Nylonfäden Äpfel hängen und Flaschen auf dem Boden stehen. Das greift Szenen aus „Der goldene Topf auf“, aus dem das Apfelweibla stammt. Der Protagonist Anselmus in eine Flasche eingeschlossen. Das ist eine Metapher für das erdrückend Bürgerliche, das ihn hindert, seinem Künstlerleben nachzugehen.

Das zweite Werk, das Gemälde „Olimpia“, greift das Doppelgängerthema aus „Der Sandmann“ auf. Was sprach Sie daran an?

Thomas Michel: Was ich beim Sandmann total faszinierend finde, ist das Thema mit den Automaten. Die Menschen im 18. und 19.

Jahrhundert waren, was das angeht, schon ziemlich weit entwickelt – es gab Musikautomaten oder Schreibautomaten. Hinzu kam für mich das Urthema oder die Urangst der unbelebten Materie oder Puppe, die zum Leben erweckt wird. Dann habe ich mir überlegt, was die Entsprechung zu den Automaten im 21. Jahrhundert ist. Das sind für mich humanoide Roboter oder künstliche Intelligenz. Deswegen habe ich die Vorlage, dieses Frauengesicht, das das Gemälde zeigt, einer biometrischen Datenbank entnommen, die mit einem Algorithmus aus Millionen von Gesichtern neue erschafft und diese per Zufallsgenerator dem Betrachter zeigt, der sich durch diese Datenbank scrollt. So gesehen spielt der Zufall auch bei der Auswahl eine große Rolle. Aber egal, welche Vorlagen ich verwende, es geht dabei immer um einen Transformationsprozess. Das Spannende daran ist zu beobachten, was passiert, wenn man ein glattes virtuelles Digitalbild in reale physische Farbmaterie in Öl auf Leinwand übersetzt. Das Bild bekommt dann etwas wesentlich Authentischeres. Vieles an der vom Algorithmus erzeugten Vorlage muss-



Thomas Michel: „Olimpia“

te ich noch korrigieren oder ergänzen, zum Beispiel die Brustpartie unterhalb des Halses oder den oberen Haarbereich. Auch die Farben sind kompositorisch und psychologisch bewusst gewählt. Weiß steht für Reinheit, rot für die Liebe beziehungsweise das Begehren und rückt das Gemälde farbenpsychologisch näher an den Betrachter heran.

Was hat es mit den Textblöcken unterhalb der Gemälde auf sich, die sagen: She

stole my memories. Believe me, she is a transhuman fake?

Thomas Michel: Die Textblöcke setzen ein Dreiergespräch zwischen den beiden Bildnissen und dem Betrachter in Gang. Die beiden Porträts bezichtigen sich gegenseitig, ein Fake zu sein und der Betrachter muss dazu irgendwie einen Standpunkt finden. Es geht um Original und Fälschung und die Manipulierbarkeit des Betrachters. Das Wort



Direkt vom Hersteller!

*Kissen - Decken - Matratzen - Lattenroste - Topper
Polsterbetten - Boxspringbetten*

Werksverkauf Aschbach

Sandweg 8, 96132 Aschbach/Schlüsselfeld

Mo. und Sa. 09:00 - 13:00 Uhr
Do. und Fr. 13:00 - 18:00 Uhr

Tel. 09555 / 924 141

fan. frankenstolz®

TOP JOB ANGEBOTE

**Jetzt CHANCEN nutzen
in einem
erfolgreichen Team**

1 SHK KD-Monteur m/w/d
oder **SHK KD-Techniker**
Branchenfremde wie Elektriker,
Mechaniker werden eingearbeitet

1 SHK Monteur m/w/d
für unsere ortsnahen Baustellen

1 Bauhandwerker m/w/d
Maurer, Fliesenleger, Galabauer,
Pflasterer, Bauarbeiter
für Poolbau

1 Auszubildende m/w/d
SHK Anlagenmechaniker

**Wir freuen uns auf Ihre
Bewerbung ob telefonisch,
per Email, per Post oder
persönlich**

POOL - HEIZUNG - SPA

 **MR Heizungsbau**
An der Lohwiese 20
97500 Ebelsbach

Tel (0 95 22) 70 99 0 www.mr-heizungsbau.de
Fax (0 95 22) 70 99 30 info@mr-heizungsbau.de

Walli Bauer: „E.T.A. Hoffmann tritt neben sich“



„transhuman“ spielt auf die philosophische Bewegung des Transhumanismus an, wo diskutiert wird, wie zum Beispiel künstliche Intelligenz in Bezug auf die menschliche Zukunft angewandt wird, das Klonen, so wie die beiden Bilder geklont sind, spielt dabei eine wichtige Rolle.

Wieso mutet das Gesicht, das dieser Algorithmus ausgerechnet hat, asiatisch an?

Thomas Michel: Letztendlich habe ich das Gesicht ausgewählt, das mir am ausdrucksstärksten erschien. Hautfarbe und Herkunft und so weiter haben dabei aber keine Rolle gespielt. Dass eine Asiatin den Idealvorstellungen der internationalen Männerwelt entspricht, kann man durchaus so stehen lassen, das war mir während des Auswahlprozesses aber gar nicht bewusst.

Frau Bauer mit ihrem Holzschnitt „E.T.A. Hoffmann tritt neben sich“ haben auch

Sie sich des Themas des Doppelgängers angenommen.

Walli Bauer: Ich wollte damit näher auf den Menschen E.T.A. Hoffmann eingehen, auf den unverstandenen E.T.A. oder den traurigen eigentlich. Man sieht seinen Umriss hinter seinen vergrößerten Schatten in einer anderen Farbe. Hoffmann ist hier in verschiedenen Stimmungslagen zu sehen. Er existierte sozusagen wie eine zweite Person neben sich. Nicht nur als Ehemann und Jurist und Künstler, sondern auch jemand, der, wie eine gespaltene Persönlichkeit, seine wahnhaften oder utopischen Geschichten während er sie schrieb vielleicht auch durchlebt hat. Ein Mensch, der neben sich steht.

Text und Fotos:
Sebastian Quenzer



Der „Tisch der Sozialen Marktwirtschaft“ im Neubau des LEZ

Der „Zukunftsraum“ im Neubau des LEZ



„LUDWIG ERHARD – IM ORIGINAL“, die sogenannte Schatzkammer, mit authentischen Bildern und Objekten aus Erhards privatem Nachlass.

Das Ludwig Erhard Zentrum (LEZ) Mehr als ein Museum

Die Wiege der Sozialen Marktwirtschaft steht in Fürth. Gemeint ist das denkmalgeschützte Geburtshaus von Ludwig Erhard, dem späteren Bundeswirtschaftsminister und Bundeskanzler, das heute Teil des Ludwig Erhard Zentrums (LEZ) ist. Das deutschlandweit einzigartige Dokumentations-, Ausstellungs-, Forschungs- und Begegnungszentrum mit dem Geburtshaus und einem markanten Neubau direkt gegenüber wurde 2018 durch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und den bayerischen Ministerpräsident Markus Söder feierlich eingeweiht. Das LEZ versteht sich als interaktiver Lernort und offener Raum des Dialogs über Zeitgeschichte, Wirtschaft und Politik und organisiert eine Vielzahl von Veranstaltungen und Begegnungen.

Neben der 1.400 Quadratmeter großen Dauerausstellung beherbergt das LEZ eine Fläche für Sonderausstellungen, einen Lern-

supermarkt für Vor- und Grundschul Kinder, ein Forschungszentrum, das „Ludwig Erhard – ifo Zentrum für Soziale Marktwirtschaft und Institutionenökonomik“ und das nostalgische Café „Luise“.

Die Dauerausstellung: Ludwig Erhard kennenlernen, Zeitgeschichte entdecken und Soziale Marktwirtschaft erleben

Die Dauerausstellung beginnt im Geburtshaus in der ehemaligen Wohnung der Erhards und präsentiert Fotografien und Artefakte der Familie und ihres Textilgeschäftes erstmals der Öffentlichkeit. Während sich das Geburtshaus dem „Fürther Erhard“, seiner Biografie sowie der Zeit- und Wirtschaftsgeschichte bis 1945 widmet, stehen im markanten Neubau direkt gegenüber der Politiker Ludwig Erhard, seine Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft sowie die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik im Fokus. Hier befindet sich auch der Ausstellungsbereich

Mit vielen Exponaten, musealen Inszenierungen und über 50 Medienstationen präsentiert das LEZ Geschichte auf lebendige und unterhaltsame Weise. Highlight und Schlusspunkt der Dauerausstellung ist der digitale Zukunftsraum, der Ludwig Erhards Ideen in die Gegenwart und Zukunft transportiert und ein spektakuläres interaktives Multimedia-Erlebnis bietet. Eine gigantische Projektionsfläche ermöglicht ein Eintauchen in große Zukunftsthemen wie Globalisierung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und demografischer Wandel.

Ludwig Erhard Zentrum

Ludwig-Erhard-Straße 6 • 90762 Fürth

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr,
Donnerstag 10 bis 20 Uhr

Anmeldung und Buchung

Telefonisch: 0911 / 6218 080

Email:

buchungen@ludwig-erhard-zentrum.de

www.ludwig-erhard-zentrum.de



Der Kürbis Das Kraftpaket

Der Kürbis gehört wie die Gurke und die Wassermelone zur Familie der Kürbisgewächse (Cucurbitaceae) und ist botanisch gesehen eigentlich eine Beere. Der Riesenkürbis, der Moschuskürbis und der Gartenkürbis wurden vom Menschen kultiviert. Allesamt sind sie Nährstoffbomben.

Kürbisse, zu deren Unterarten die Zucchini zählt, gibt es in verschiedenen Arten und Sorten, welche sich in Größe, Form, Farbe und Geschmack unterscheiden. Sie brauchen viel Wärme, Wasser, Nährstoffe und vor allem viel Platz. Kürbisse ranken, überwinden Zäune und können Bäume empor wachsen. Kürbisse brauchen lange, bis sie voll ausgereift sind und sie sind stark frostempfindlich. Deshalb empfiehlt es sich, die Pflanze vorzuziehen und die Setzlinge nach den Eisheiligen zu setzen, damit sie bis zum Herbst genug Zeit zum Reifen haben.

Ein Kürbis sollte neben einem Komposthaufen wachsen. Der Kürbis ist dann reif, wenn die Frucht schwerer ist als man aufgrund ihrer Größe vermuten würde. Der reife Kürbis klingt leicht hohl, wenn man ihn anklopft. Ist der Stiel hart und holzig, kann geerntet werden. Wichtig ist, dass der Stiel nicht abbricht, da sonst die Lagerfähigkeit eingeschränkt wird. Nachdem die Schale in einem warmen Zimmer nachhärten darf, können Kürbisse in einem kühlen Raum wochenlang gelagert werden.

Der Kürbis ist eine Nährstoffbombe. Er ist kalorienarm, fast fettfrei und enthält Vitamin C, Beta-Carotin und Kalium. Aber nicht nur das Fruchtfleisch ist genießbar, die Kerne des Kürbis sind ein wunderbarer gesunder Snack. Vor allem seine Antioxidantien machen das Gemüse zum aktiven Schutzschild gegen Zivilisationskrankheiten. Studien

haben eine Wirkung bei Entzündungs- und Infektionskrankheiten, Krebs, Nierensteinen, Hautkrankheiten und Depressionen gezeigt – egal ob Fruchtfleisch, Kerne oder Öl verzehrt werden. Das kalorienarme Kürbisfleisch (circa 26 Kilokalorien pro 100 Gramm) schmeckt nicht nur gut, es liefert auch jede Menge Ballaststoffe, die die Verdauung und das Abnehmen unterstützen können, Giftstoffe ausleiten und den Blutzucker ausgleichen.

Das intensive Orange des Hokkaido-Kürbisses, aber auch vieler anderer Sorten, stammt vom Beta-Carotin, das seinerseits zahlreiche gesundheitliche Vorteile bringen kann. Beta-Carotin kann im Körper bei Bedarf in Vitamin A umgewandelt werden. Vitamin A ist das bekannte Vitamin für die Augen, Knochen und Schleimhäute. Forscher fanden heraus, das Kürbis das Risiko einer altersbedingten Makuladegeneration, einer Erkrankung der Netzhaut, senken kann.

Alpha-Carotin ist ein weiteres Carotinoid, das reichlich in Kürbissen enthalten ist. Es kann das Tumorwachstum hemmen, den Alterungsprozess verlangsamen und das Risiko für grauen Star senken. Zusätzlich können Carotinoide das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen reduzieren und die Immunfunktion verbessern.

Kürbiskerne sind voll gepackt mit Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen. Sie liefern ein hochwertiges Protein für die Prostata und die Blase. Auch wird ihnen nachgesagt, gegen Haarausfall zu helfen und eine depressive Verstimmung zu vertreiben.

Die bekanntesten Kürbissorten sind Hokkaido, Muskatkürbis, Butternut, Spaghettikürbis,

Pattison und Gelber Zentner. Sie unterscheiden sich in ihrer Form, ihrer Größe und in ihrem Geschmack.

Butternut sind ungefähr 30 Zentimeter lang und birnenförmig und haben eine sehr kleine Samenhöhle unter einer glatten beige Schale, die durch Lagerung farbintensiver wird. Das orange Fleisch ist reich an Carotin und hat einen süßen, sahnigen Geschmack.

Gelber Zentner ist ein Vertreter der Riesenkürbisse und bringt große Früchte hervor. Das gelblich-orange Fleisch ist mild im Geschmack und wird meistens süßsauer eingemacht. Auch geeignet für Suppen, Kuchen, Marmelade und Aufläufe.

Der Jack O'Lantern-Kürbis ist zum Schnitzen beliebt. Er hat eine runde Form und eine dunkel-orange Farbe. Das Fleisch ist für Suppen und zum Pürieren gut geeignet. Der Kürbis wird auch unter dem Namen „St.-Martin-Laternenkürbis“ angeboten.

Hokkaido ist eine beliebte Sorte aus Japan. Er hat eine orange Farbe und ein schmackhaftes

Fleisch. Hier kann die Schale mit verwendet werden. Die Früchte wiegen ungefähr 1 Kilo. In der Küche ist er äußerst vielseitig für süße und herzhaftes Speisen verwendbar.

Der Patisson-Kürbis ist klein, flach, ufoähnlich und bunt. Sein weißes Fruchtfleisch hat einen süßlich bis neutralen Geschmack. Geeignet ist er roh im Salat, zum Backen und Grillen, schmackhaft auch paniert.

Spaghetti-Kürbis: Eine Züchtung aus Japan. Das Fleisch zerfällt nach dem Garen in Fasern, ähnlich wie Spaghetti. Der Kürbis kann eingestochen im Ganzen gekocht und dann ausgehöhlt werden. Er sollte quer halbiert werden, damit die Fasern unversehrt bleiben.

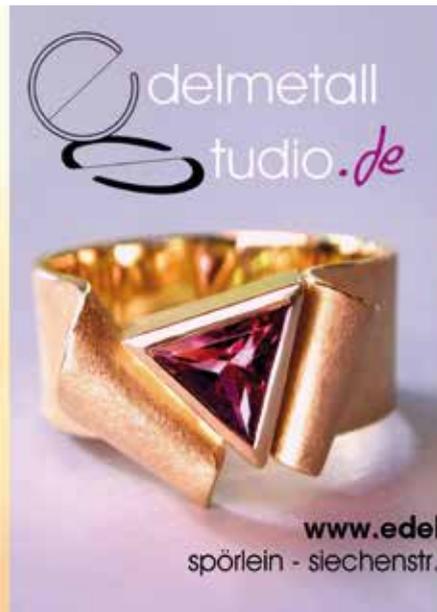
Der Turban-Kürbis wird normalerweise wegen seiner schönen Form und Farbe als Zierkürbis angebaut. Es gibt im Handel eine rote Form mit weißem oder grünem Turban. Er eignet sich besonders gut zum Füllen. Der Turban wird abgeschnitten, die Samen entfernt und die Frucht nach Belieben gefüllt.

Der Muskat-Kürbis ist grün, flach und rund mit starken Rippen. Die Schale wird zur Reife allmählich hellbraun. Das Fruchtfleisch ist fest, orange, fruchtig süß und aromatisch mit einer leichten Muskatnote. Er hat viel Fruchtfleisch und wenig Kerne. Vor Verarbeitung muss die Schale entfernt werden. Geeignet für süße und herzhaftes Speisen, kann er roh und gegart verzehrt werden und wird gerne zum Einkochen und Einlegen verwendet.

Alle Kürbisse eignen sich genauso gut wie Karotten für die Kleinkindernahrung.

Im Handel sind Kürbisse meist Ende August erhältlich und haben bis zum Spätsommer Saison. Beim Einkauf empfiehlt es sich, kleinere Exemplare mit Stiel zu wählen. Sie haben festes Fruchtfleisch mit wenig Fasern und einen intensiveren Geschmack als große Früchte. Außerdem sollten Kürbisse keine weichen Stellen oder gar Druckstellen haben. Früchte ohne Stiel können Fäulnisbakterien enthalten und trocknen schneller aus.

Text: Birgit Scheffler, Ernährungsberaterin
Foto: Pixabay



www.edelmetallstudio.blogspot.com
spörlein - siechenstr. 2 - bamberg - 0951 20 27 55

Schmuck aus einer Werkstatt



Wildbretverkauf

BAYERISCHE STAATSFORSTEN

Forstbetrieb Ebrach

Marktplatz 2 • Ebrach
Telefon: 09553 / 9897-0

Dienstag und Donnerstag 8 bis 13 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Forstbetrieb Forchheim

Karolingerstraße 28 • Forchheim
Donnerstags, 13:30 bis 16 Uhr
und nach Voranmeldung
Telefon: 09191 / 7221-0

Bäckerei Prälatur

Marktplatz 7 • Ebrach
Dienstag bis Samstag 6:30 bis 17 Uhr
Sonn- und Feiertags 12 bis 17 Uhr
Telefon: 09553 / 295



BAYERISCHE
STAATSFORSTEN
Nachhaltig Wirtschaften.

Ein Hochsitz im Steigerwald



Fleisch und Wildbret der Bayerischen Staatsforsten Qualität aus dem Steigerwald

Ab sofort bietet der Forstbetrieb Ebrach wieder hochwertiges Wildbret und Wildwurstwaren aus dem Steigerwald an. Neu in diesem Jahr ist die Verkaufsstelle beim örtlichen Café Prälatur. Gleich geblieben hingegen sind die Preise der Produkte.

Trotz der fleischgeprägten fränkischen Küche ist Wildfleisch in ihr fast noch ein Geheimtipp. Dabei hat Wildbret, wie es zum Beispiel der Forstbetrieb Ebrach anbietet, mit seinem reichhaltigen Geschmack und der Regionalität einiges zu bieten.

„Die Tiere, die wir verarbeiten“, sagt Barbara Ernwein, Forstbetriebsleiterin in Ebrach, „wachsen in absolut natürlicher Umgebung auf und ernähren sich von nichts anderem als dem, was im Wald wächst. Ihr Fleisch ist nährstoffreich und hat keine künstlichen Zusatzmittel. Die Tiere werden stressfrei und ohne Tiertransporte erlegt. Das schlägt sich in Qualität und Geschmack des Fleisches nieder.“

Wer einen ganz feinen Gaumen hat, könne sogar die nussigen Noten von Eicheln oder Bucheckern aus der Ernährung der Tiere herauschmecken.

Kaufen kann man die Fleischprodukte aus dem Steigerwald auch dieses Jahr direkt im Forstbetrieb mitten in Ebrach. Neu hinzugekommen ist 2022 eine zweite Verkaufsstelle auf der anderen Seite des Marktplatzes, das Café Prälatur mit Öffnungszeiten auch am Wochenende. Dort gibt es zusätzlich Wildwurst, Pressack im Glas und Rehschinken und weitere regionale Produkte Ebracher Erzeuger wie Marmeladen, Eier, Kartoffeln und natürlich frische Kuchen und Backwaren.

Rehrücken à la Chef

Die Preise der Fleischwaren haben, trotz derzeit allgegenwärtiger Preissteigerungen, aber nicht zugenommen. „Unsere Produkte sind im Vergleich zum letzten Jahr nicht teurer geworden“, sagt Barbara Erwein, „weil wir nur minimal höhere Kosten haben. Das Nahrungsangebot für die Tiere im Wald ist ja ein Natürliches und insofern gleich geblieben.“

Umso schöner ist die Rezeptvielfalt von Wildfleisch und Wildbret. Braten, Schmorgerrichte oder Gulasch sind die Klassiker. In die Richtung der Delikatesse geht hingegen der Rehrücken, der zudem wie gemacht ist für die Weihnachtsfeiertage.

Rehrücken à la Chef

Zutaten (für 4 Personen)

- Rehrücken, ausgelöst, im Ganzen oder je Filet zwei Teilstücke schneiden
- 1 TL Bratensaft
- 1 EL braune Butter

Für die Soße:

- 1 bis 2 Schalotten
- 100 g Möhren
- 100 g Sellerie
- 1 EL Puderzucker
- 1 EL Tomatenmark
- 100 ml Portugiesischer Likörwein
- 500 ml Wild-Fond
- 100 ml Rotwein
- Wildgewürz
- 1 TL Speisestärke
- Zitronen- und Orangenschalenstreifen

Beilagen:

Salat, Rosenkohl, Rosmarinkartoffeln



Zubereitung

Soße (vor dem Fleisch zubereiten)

1. Schalotten, Möhren und Sellerie klein schneiden und in wenig Fett andünsten, 1 EL Puderzucker zugeben und karamellisieren, 1 EL Tomatenmarkiterrühren und leicht anbraten. Mit Portugiesischem Likörwein 3x reduzieren
2. Wild-Fond zusammen mit Rotwein aufgießen und den Soßenansatz mindestens auf die Hälfte reduzieren, 1 bis 2 Zitronen- und Orangenschalenstreifen zugeben
3. Soße durch ein Sieb passieren und mit Salz Pfeffer und Wildgewürz abschmecken, mit Speisestärke binden

Rehrücken

1. Fett in der Pfanne erhitzen, Rehrücken von beiden Seiten anbraten
2. Bratensaft aufgießen, Deckel aufsetzen und Rehrücken etwa 8 bis 10 Minuten bei mittlerer Hitze garen
3. Bratensaft aus der Pfanne in die bereits zubereitete Soße geben
4. Rehrücken mit Salz, Pfeffer und Wildgewürz würzen und in brauner Butter schwenken
5. Zum Servieren den Rehrücken in Scheiben schneiden oder als Stück belassen und mit der Soße umgießen

GENUSSLA®



NEU

Über
120
regionale
Anbieter

Entdecke die Genuss- landschaft Bamberg

Produkte, Events, Touren
und Rezepte aus der Region.

www.genussla.de



Genussla® ist eine
gemeinsame Initiative von



in Kooperation mit der



gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat





Ganes von links: Natalie Plöger, Elisabeth Schuen, Marlene Schuen, Foto: Christoph Jorda

Ganes Pop auf Ladinisch

Seit mehr als zehn Jahren musizieren die Schwestern Elisabeth (Gesang, Geige, Hackbrett, Synthesizer) und Marlene Schuen (Gesang, Geige, Gitarren, Bass, Samples) als Ganes. In La Val, einem Dorf in den Südtiroler Dolomiten, aufgewachsen, inspiriert sie die dortige Natur, Sprache (Ladinisch) und Kultur bis heute. Zusammen mit Natalie Plöger (Kontrabass) kommen sie jetzt nach Hallstadt, um ihr aktuelles Album „Or Brüm“ vorzustellen. Wir haben Elisabeth Schuen zum Gespräch getroffen.

Welche Bedeutung hatte für euch das musikalische Elternhaus sowie die musikalischen Erfahrungen in der Band von Hubert von Goisern bei der Gründung der Ganes?

Elisabeth Schuen: Unsere Mutter ist eine leidenschaftliche Sängerin und hat mit uns schon als kleine Kinder immer gesungen. Papa spielte in jeder freien Minute auf seiner Steirischen Harmonika. Wir haben dann bald von der Blockflöte auf die Violinen und Cello gewechselt und haben mit unserem Bruder und den Eltern von Volksmusik über klassische Musik bis hin zu Gospel viel zusammen gemacht. Die Liebe zur Musik ist uns sozusagen schon ein bisschen in die Wiege gelegt worden. Marlene war dann einige Jahre mit Hubert auf Tour, Maria und ich kamen später dazu. Wir hatten dort viel Zeit, unsere eigenen Songs auszuprobieren und das war dann der Anfang der Band Ganes.

Was bedeutet der Bandname?

Elisabeth Schuen: Die Ganes kommen in den ladinischen Dolomiten vor, die sich sozusagen direkt vor unserer Haustür abgespielt haben. Sie sind Wald- und Wasserfrauen, die mit der Natur in enger Verbindung stehen. Außerdem fließt der „Rü dla Gana“ direkt an unserem Elternhaus vorbei.

Seit der Bandgründung 2010 singt ihr überwiegend auf Ladinisch. Diese Minderheitensprache ist in Italien anerkannt und wird noch von etwa 30.000 Südtirolerinnen und Südtirolern gesprochen. Was macht das Ladinisch für euch so besonders?

Elisabeth Schuen: Wir sind mit dem Ladinischen aufgewachsen und haben erst in der Schule Italienisch und dann Deutsch gelernt. Wir sind es als Ladiner gewohnt, dass man uns außerhalb des Tals nicht versteht und wir uns deshalb immer anpassen müssen. Als Kind war das nicht immer leicht, dass man uns den Akzent in den anderen Sprachen angehört hat, aber je älter wir wurden, desto mehr haben wir verstanden, dass es eine große Bereicherung ist. Ladinisch ist eine weiche Sprache, die sich sehr gut zum Singen eignet, außerdem ist es eine sehr bildhafte Sprache, die viel mit Naturelementen arbeitet, um etwas zu beschreiben.

Für eine Bonusausgabe eures zweiten Albums „Mai Guai“ (2011) habt ihr mit dem Filmorchester Babelsberg zusammengearbeitet. Wie kam es dazu?

Elisabeth Schuen: Das war wirklich eine besondere Erfahrung, die wir schon in unseren Anfängen machen durften. Der Musikchef von Radio Eins Peter Radszuhn meinte zunächst zu unserem Manager, dass eine ladi-

nische Band einfach zu exotisch sei für den Sender. Der wiederum hat uns darüber im Unwissen gelassen und ist mit uns einfach bei ihm in der Redaktion aufgekreuzt. Wir haben die Instrumente ausgepackt und gesungen und Peter hat uns danach angeboten ein Radiokonzert mit dem Babelsberger Filmorchester zu spielen. Das war eine unglaublich schöne Erfahrung, die wir auch auf CD festgehalten haben.

Ende 2017 verließ eure Cousine Maria Moling die Band, um sich eigenen Projekten zu widmen. Sie wurde durch Natalie Plöger ersetzt. Welche Bedeutung kommt ihr im Bandkontext zu?

Elisabeth Schuen: Wir sind sehr glücklich darüber, Natalie gefunden zu haben. Als Schwestern und Cousinen waren wir es gewohnt, viel zusammen zu singen und waren sehr eingespielt. Eine neue Gana zu finden war deshalb gar nicht so einfach, denn sie musste dazu ja auch noch auf Ladinisch singen. Mit Natalie haben wir da richtig Glück gehabt, denn ihre Stimme passt unglaublich gut zu unseren. Außerdem spielt sie Kontra-

bass und das ist für unsere momentane Besetzung mit Raffael Holzhauser an den Gitarren und unseren Violinen perfekt.

2021 erschien euer sechstes Album „Or Brüm“. Mit welchem Stellenwert würdet ihr das Album in eure bisherige Diskographie einordnen?

Elisabeth Schuen: „Or Brüm“ ist ganz dem blauen Gold gewidmet, dem Wasser. Nachdem wir uns von den Dolomitsagen haben inspirieren lassen, war das als Wasserfrauen ein Thema, wo wir Vieles hineinprojizieren konnten. Unser Name Ganes beruht auf Wasser. Wasser ist ein faszinierendes Element, in all seinen verschiedenen Formen, Veränderbarkeit und Poesie. Natürlich interessiert uns Wasser auch als Zukunftsthema. Wie gehen wir mit den Ressourcen um, wem gehören sie, können sie überhaupt jemandem gehören, wie gehen wir mit dem Planeten um? Es geht um eine kleine Schildkröte, mit Plastik in ihrem Magen, um die Odyssee und darum, dass wir Teil des Ganzen sind und wenn wir das wiedererkennen, uns beschützt fühlen können. „Or Brüm“ ist das erste Album, das

wir in Eigenregie produziert und aufgenommen haben. Wir suchen immer neue Herausforderungen und lernen ständig dazu. Die Songs klingen sehr unterschiedlich, von poppig, atmosphärisch bis zum Jodler.

An diesem Album orientiert sich auch das aktuelle Live-Programm der Ganes. Was erwartet die BesucherInnen bei eurem Auftritt in Hallstadt?

Elisabeth Schuen: Nach der langen Pause und in diesen Zeiten ist Musik besonders wichtig. Wir haben den Eindruck, dass das Publikum unsere Konzerte sehr schätzt. Uns macht es viel Freude und wir hoffen, dass trotz der schwierigen Zeiten viele zu uns hinfinden.

Text: Frank Keil

Ganes

10. November, Kulturboden Hallstadt

www.ganes-music.com

SUPER OLLI UND SERVICE ROBBI FUER DICH UNTERWEGS
IM AUFTRAG DES SDMS
(SERVICE DEN MAN SIEHT)


OPTIKZWO
SERVICE, DEN MAN SIEHT!

SCHOTTENSTRASSE 4 - 97483 ELTMANN - TEL. 09522 2940090 - WWW.OPTIKZWO.DE



Kristin Knebel, Foto: Frank Schoepgens, Köln, Peter und Irene Ludwig Stiftung

Das Stadtecho fragt Dr. Kristin Knebel antwortet

In jeder Ausgabe des Stadtechos legen wir einer Bamberger Persönlichkeit einen Fragebogen vor. Diesmal hat Dr. Kristin Knebel die Fragen beantwortet. Sie ist seit Anfang des Jahres Direktorin der Museen der Stadt Bamberg.

Frau Knebel, auf einer Skala von 0 (gar nicht) bis 10 (komplett): Wie hat sich Ihr Leben durch die Pandemie verändert?
5.

Wie sieht Ihr Fazit nach bald einem Jahr als Direktorin der Museen der Stadt Bamberg aus?

Bamberg hat mich sehr herzlich empfangen. Es gibt sehr viel zu tun, um die Museen für die Zukunft so aufzustellen, wie es sich für

eine Welterbe- und Kulturstadt gebührt. Bisher habe ich dafür sehr viel Verständnis gefunden und hoffe, dass diese Anstrengungen gemeinsam mit der Verwaltung und der Politik gelingen werden.

Was mögen Sie an Ihrer neuen Stelle besonders, was nicht so sehr?

Die Arbeit mit einem kreativen und motivierten Team macht mir sehr viel Spaß. Schwierig ist die (noch) unzureichende Infrastruktur.

Wie weit haben Sie sich in der Stadt schon eingelebt?

Sehr gut.

Würden Sie gerne öfter Fahrrad fahren?

Ja, im Prinzip schon. Momentan fehlt es mir an Zeit und Gelegenheit für Fahrradtouren. Mein Haupttransportmittel ist die Bahn und innerstädtisch gehe ich viel zu Fuß.

Zahlen Sie gern Rundfunkgebühren?

Wer zahlt schon gern Gebühren? Ich halte öffentlich-rechtlichen Rundfunk für sehr wichtig, das Finanzierungssystem sollte aber reformiert werden.

Töten Sie Insekten?

Bewusst nur im äußersten Notfall, durch unsere Lebensweise tragen wir leider oft unbewusst zum Insektensterben bei.

Darf man in Ihrem Schlafzimmer rauchen?

Nein.

Welche Drogen sollten Ihrer Meinung nach legalisiert werden?

Keine. Aber natürlich ist es eine Definitionsfrage, was man unter Drogen versteht.

Ihr Leben wird verfilmt. Welche Schauspieler:in sollte Sie spielen?

Juliette Binoche.

Wie viele Apps sind auf Ihrem Smartphone? Welche benutzen Sie am meisten?

Circa 60, von denen ich nur wenige regelmäßig nutze, am meisten wohl den Bahnnavigator und die Wetterapp.

Was braucht ein gutes Museum?

Wir arbeiten als Museen für die Öffentlich-

keit und daher brauchen wir alle Menschen, die Interesse haben, sich einzubringen und unsere Angebote wahrzunehmen. Wir brauchen klare Ziele und Haltungen, die in unsere Strategie einfließen. Dazu benötigen wir kompetente, engagierte und genügend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die kluge Konzepte entwickeln und umsetzen. Außerdem einen interessanten Bestand mit möglichst klaren Schwerpunkten und attraktive Ausstellungsflächen. Wichtig ist auch eine funktionierende technische Infrastruktur, wie zum Beispiel Depotflächen mit den notwendigen konservatorischen Bedingungen oder die digitale Infrastruktur. Und nicht zuletzt benötigen Museen ein gutes Marketing, um die Menschen auch zu erreichen.

Wovon waren Sie zuletzt überrascht?

Das habe ich vergessen.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Gerechtigkeit.

Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?

Ich verbringe ihn entspannt mit den Menschen, die ich liebe.

Worüber haben Sie sich zuletzt geärgert?

Verschwörungstheorien.

Haben Sie ein Lieblingsgeräusch?

Geräusche der Natur, das Zwitschern der Vögel, Wind oder auch ein prasselnder Regen. Oder Klaviermusik. Oh, wie kitschig...

Welchen Luxus leisten Sie sich?

Nicht alles wiederzukäuen, was gerade en vogue ist.

Wovor haben Sie Angst?

Spinnen.

Wann haben Sie zuletzt geflirtet?

Daran kann ich mich nicht erinnern...

Was war der schönste Moment Ihres bisherigen Berufswegs?

Es gibt viele schöne Momente. Am schönsten ist es, wenn man gerade in einem kreativen (Denk-) Prozess gemeinsam mit anderen steckt. Und natürlich der Moment, wenn etwas lange überlegtes und geplantes wie eine Ausstellung sichtbar wird für alle.



Eislaufen
Eisdisco
Eishockey
Eiskunstlauf

Alle Infos rund ums Eisstadion unter: www.stwhas.de

eisstadion
haßfurt

Großer Anger 33 | 97437 Haßfurt | 09521 9457 0



VOXX CLUB

Winterstadt on Tour 2022

Beginn: 20.00 Uhr **So., 27.11.22**

KONZERTHALLE BAMBERG

VVK: BVD Tel. 0951-9808220, Kartenkiosk sowie an allen bekannten VVK-Stellen.
www.okticket.de, www.eventim.de, www.reservix.de
www.derks-entertainment.de

DERKS
-ENTERTAINMENT
beste Unterhaltung

Auf welchen Moment Ihrer Laufbahn waren Sie am schlechtesten vorbereitet?

Auf einen Neuanfang wie hier in Bamberg kann man sich schlecht vorbereiten, es gibt einfach zu viele Unbekannte. Aber es hat gut funktioniert.

Gibt es einen wiederkehrenden Albtraum, der von Ihrem Beruf handelt?

Nein. Dass ich etwas Wichtiges vergesse zu berücksichtigen oder Aufgaben nicht rechtzeitig erledigen kann, das beschäftigt mich schon manchmal nachts.

Mit welcher großen Künstlerin/welchem großen Künstler können Sie gar nichts anfangen?

Salvador Dalí.

Was ist Ihr Lieblingsschimpfwort?

Schwachsinn!

Was ist Ihre schlechteste Angewohnheit?

Ich bin manchmal zu ehrlich.

Ihre Lieblingstugend?

Empathie.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Fehler, die als solche erkannt werden.

Was mögen Sie an sich gar nicht?

Wenn ich weniger schaffe, als ich mir vornehme, was leider öfter der Fall ist.

Was hätten Sie gerne erfunden?

Perpetuum mobile.

Haben Sie ein Vorbild?

Viele.

Wofür sind Sie dankbar?

Für die wunderbare Kindheit, die ich dank meiner Eltern erleben durfte.

Was lesen Sie gerade?

Steineckes Biographie E.T.A. Hoffmanns.

Was ist Ihr Lieblingsbuch, Lieblingsalbum, Lieblingsfilm?

Kultur ist zu reich und vielfältig, als dass ich ein ausgesprochenes Lieblingswerk hätte. Momentan sind zum Beispiel Beethovens



Edelherb verbindet

IHR KOMPETENTER EINRICHTUNGSPARTNER

IN BAMBERG



Klaversonaten bei mir mal wieder sehr beliebt.

Welches Buch haben Sie zuletzt nicht zu Ende gelesen?

Ich lese Bücher nicht zuende, wenn ich das Gefühl habe, ich weiß, worauf es hinaus läuft, und es kommt nichts substantiell neues mehr.

Welche Musik hören Sie nur heimlich?

Das verrate ich nicht.

Was war Ihre größte Modesünde?

Das FDJ-Hemd.

Was ist Ihr liebstes Smalltalk-Thema?

Das Wesen von Smalltalk ist ja, dass es sich aus der Situation ergibt.

Was zeigt das letzte Foto, das Sie mit Ihrem Handy aufgenommen haben?

Meinen Sohn.

Mit wem würden Sie gerne eine Nacht durchzechern?

Zechen war früher... grundsätzlich aber gern mit Menschen, die mir sympathisch sind und mit denen man sich vernünftig unterhalten kann.

Wovon haben Sie überhaupt keine Ahnung?

Philosophie.

Was finden Sie langweilig?

Mittelmäßige beziehungsweise beliebige zeitgenössische Kunst.

Sie sind in einer Bar. Welches Lied würde Sie dazu bringen zu gehen?

Rechtsrock oder schlechter „Schrammel-punk“.

Wie würde Ihr Pendant von vor zehn Jahren auf Ihr heutiges Ich reagieren?

Amüsiert.

Gibt es etwas, das Ihnen das Gefühl gibt, klein zu sein?

Die Natur.

Ich kann nicht leben ohne...

Liebe.

Was ist Ihre Vorstellung von Hölle?

Ungerechtigkeiten live mitzuerleben, gegen die man nichts tun kann oder sich ohnmächtig fühlt.

In welchem Club sollte man unbedingt mal gehen?

Keine Ahnung.

Was war die größte Unwahrheit, die Sie je über sich gelesen haben?

Soviel gibt es über mich nicht zu lesen.

Welches Problem werden Sie in diesem Leben nicht mehr in den Griff bekommen?

Dass immer alles anders kommt als man denkt.

Das Stadtecho gibt eine Runde aus. Was trinken Sie?

Ein Glas trockenen Weißwein bitte.

**Dr. Kristin Knebel,
Oktober 2022.**

GARANTIERT
10%
GÜNSTIGER
ALS JEDER WETTBEWERBSPREIS!



0%
FINANZIERUNG



„Bamberg Gutschein“
Ein Stück Heimat verschenken



PILIPP
MEIN MÖBELHAUS IN BAMBERG.

BAMBERG
Nürnberger Straße 243
96050 Bamberg
Tel.: 09 51 18 04-730

Öffnungszeiten Möbelhaus
Mo – Fr 9:30 Uhr – 19:00 Uhr
Sa 9:00 Uhr – 18:00 Uhr
www.moebel-pilipp.de



Der Sitz der VdK Bamberg in der Moosstraße, Foto: S. Quenzer

VdK-Kampagne „Nächstenpflege“ „Es darf nicht nochmal eine ganze Legislaturperiode gewartet werden“

Vier Millionen Menschen in Deutschland sind pflegebedürftig, jeder vierte davon wird zuhause von Angehörigen gepflegt. Das hat der Sozialverband VdK in einer Studie festgestellt. Allerdings ist die häusliche Pflegesituation, genau wie diejenige in Pflegeeinrichtungen überfordert: Zu wenig personelle, finanzielle und strukturelle Ressourcen stehen zur Verfügung.

Udja Holschuh ist Bamberger Kreisgeschäftsführerin des VdK Bayern. Eigentlich bietet der Sozialverband in erster Linie Sozialrechtsberatung vor Ort an oder vertritt seine Mitglieder beim Kontakt mit Behörden oder Gerichten. Immer wieder betreibt aber der VdK auch sozialpolitische Kampagnen, um seinen Forderungen Nachdruck zu verschaffen. Die aktuelle Kampagne „Nächstenpflege“ widmet sich Menschen, die Angehörige zuhause pflegen.

Wir haben mit Udja Holschuh über „Nächstenpflege“ gesprochen.

Die VdK hat bekanntgegeben, dass 80 Prozent der vier Millionen Pflegebedürftigen in Deutschland zu Hause von Angehörigen versorgt werden. Pflegen diese Menschen ihre Angehörigen eher aus Überzeugung oder aus Mangel an Alternativen zuhause?

Udja Holschuh: Beides – wobei 80 Prozent schon ein sehr großer Anteil ist. Aber diese Zahlen kann der VdK 2022 zum ersten Mal liefern. Die statistische Grundlage ist eine bundesweite Studie, die wir zusammen mit der Hochschule Osnabrück gemacht haben,

auch wenn wir uns im Vorfeld gewundert hatten, dass noch niemand das Thema der häuslichen Pflege so dezidiert angegangen war. Wir hätten für die Studie auch den gesamten Pflegebereich auswählen können, fanden es aber wichtiger, den ambulanten Bereich zu untersuchen, eben weil er so viele Pflegebedürftige und deren Angehörige betrifft.

Warum wird zuhause gepflegt?

Udja Holschuh: An erster Stelle steht zumeist der Wunsch der Betroffenen. Man möchte gerne zuhause bleiben. Aber auch in der häuslichen Pflege stellt sich immer häufiger das Problem der Versorgungssicherheit. Es gibt nicht genug Pflegeplätze in Pflegeeinrichtungen und Personal in der Pflege. Bei der häuslichen Pflege kommt hinzu, dass Unterstützungsangebote, wie Kurzzeitpflegeplätze oder Haushaltshilfen, bundesweit bei weitem nicht in ausreichender Zahl verfügbar sind.

Der Pflegenotstand ist also so dramatisch wie er dargestellt wird?

Udja Holschuh: Ja. Und das weiß man auch schon länger. Wenn die häusliche Versorgung durch Angehörige wegfallen würde, könnten nicht alle Pflegebedürftigen versorgt werden – es fehlen die Heimplätze und auch die ambulante Pflege leidet unter erheblichem Personalmangel. Was zu Personalmangel und unzureichender Finanzierung der ambulanten Pflege noch dazu kommt, auch dazu stellt unsere Studie Daten bereit, ist ein Mangel an Beratung zu Pflegeangeboten. Es macht nämlich einen Unterschied aus, ob Menschen, die selbst pflegebedürftig oder pflegende Angehörige

rige sind, eine Beratung erhalten haben oder nicht. Die Inanspruchnahme von zum Beispiel Kurzzeitpflege oder Tagespflege steigt stark an, wenn man weiß, dass es solche Angebote gibt. Andererseits können aber auch ambulante Dienste die Versorgung oft nicht mehr sicherstellen. Dann müssen Angehörige einspringen und die Pflege übernehmen. Das überlastet wiederum die Angehörigen.

Wie sieht es auf kommunaler Bamberger Ebene aus?

Udja Holschuh: Auf kommunaler Ebene tut sich in der Region Bamberg was. Im Mai wurde der Pflegestützpunkt Stadt und Landkreis Bamberg eingerichtet, von dem wir uns eine Intensivierung der Beratungsmöglichkeiten erhoffen. Dass es dort genügend Personal gibt, glauben wir aber noch nicht. Was Kurzzeitpflege angeht, ist eine Versorgungssicherheit weder im Stadtgebiet noch im Landkreis Bamberg gewährleistet.

Gibt es entsprechende Entlastungen für die, die zuhause pflegen?

Udja Holschuh: Grundsätzlich sagt der Gesetzgeber und die Pflegeversicherung „Ambulant vor stationär“. Das trifft sich, wie die Studie ergeben hat, mit der Interessenslage der Menschen – man möchte zuhause bleiben. Die Pflegeversicherung finanziert ohnehin nur einen bestimmten Teil der stationären Pflegekosten. Dort wurde 2019 zwar ein wenig nachgearbeitet mit einer kleinen Pflegereform und die Lage etwas verbessert. Was aber nicht passiert ist, ist, worauf wir alle gewartet haben: die große Pflegereform – sowohl ambulant als auch stationär. Worauf ich an dieser Stelle aber auch hinweisen möchte, ist, dass die Unterstützungs-Möglichkeiten für häusliche Pflege bei Weitem nicht ausgeschöpft werden. Denn der Gesetzgeber macht nämlich durchaus Entlastungsangebote, wenn man zuhause pflegt.

Im Koalitionsvertrag der Ampelregierung heißt es, ein „Ziel ist eine moderne sektorenübergreifende Gesundheits- und Pflegepolitik“. Gab es in diese Richtung bereits Fortschritte?

Udja Holschuh: Sektorenübergreifend würde in diesem Fall bedeuten, Pflege und Behindertenhilfe zusammenzuführen. Das ist in der Praxis aber noch nicht erkennbar. Was den VdK angeht wünschen wir uns zudem mehr Unterstützung der ambulanten, häuslichen Pflege. Wir können uns ein Nächstenpflege-Budget vorstellen. Das wäre ein Budget, das Pflegebedürftigen zur Verfügung gestellt wird und das sich leicht abrufen lässt, ohne dass man allzu komplizierte Anträge stellen muss.

Ließen sich alle Probleme in der Pflege mit mehr Geld lösen?

Udja Holschuh: Nicht alle Probleme lassen sich damit lösen, aber mehr Geld ist immer gut! Wo es zum Beispiel auch eine bessere finanzielle Unterstützung geben könnte, wäre eine bessere Rentenversorgung von pflegenden Angehörigen. Denn viele Pflegende sind bereits selbst in Rente. Eine weitere Forderung, die wir in dieser Richtung an die Politik hätten, wäre, die Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf zu erleichtern. Denn wer pflegt, kann nicht Vollzeit arbei-



Rothenburg
ob der Tauber

www.rothenburg-tourismus.de

Rothenburger Reiterlesmarkt

**25. November bis
23. Dezember 2022**

Öffnungszeiten:

**Montag bis Donnerstag
11 Uhr bis 19 Uhr**

**Freitag bis Sonntag
11 Uhr bis 20 Uhr**



**TRAUMJOB.
KARRIERE.
CARITAS.**

wir suchen

Pflegeschlüsselkräfte (m/w/d) Pflegehilfskräfte (m/w/d)

für unsere Pflegeeinrichtungen in Bamberg
St. Walburga – St. Otto – St. Josef

- ✓ Bezahlung nach AVR-Caritas
- ✓ Jahressonderzahlungen und Leistungsentgelt
- ✓ 30 Tage Urlaub und zusätzliche freie Tage
- ✓ dienstgeberfinanzierte Altersvorsorge
- ✓ zusätzliche Krankenversicherung (Beihilfe)
- ✓ Fort- und Weiterbildungen



Jetzt bewerben!

caritasgmbh_bamberg
@caritasgmbhbamberg



Caritas gGmbH
St. Heinrich und Kunigunde
Obere Königstraße 4b
96052 Bamberg
Tel.: 0951 8604-500
bewerbung@caritas-ggmbh.de

Der Kreisvorstand des VdK Kreisverbands Bamberg zusammen mit dem stellvertretenden Kreisgeschäftsführer Manfred Kästle (ganz rechts), Bezirksgeschäftsführerin Andrea Stühler-Holzheimer (Fünfte von rechts) und Landesgeschäftsführer Michael Pausder (Sechster von rechts), Foto: Eva Blum



ten. Bis jetzt sieht die gesetzliche Vorgabe so aus, dass man, um sich die Pflegezeit auf die Rente anrechnen lassen zu können, maximal 30 Stunden arbeiten darf. Die Einkünfte daraus reichen aber oft nicht aus, die Lebenshaltungskosten zu decken. Auch sollte es ein Rückkehrrecht in die Vollzeitbeschäftigung geben.

Gab es einen Auslöser für die aktuelle VdK-Kampagne der „Nächstenpflege“?

Udja Holschuh: Grundlegend war es der Pflegenotstand, der ja schon seit Jahren bekannt ist. Man weiß von ihm und man weiß, dass er schlimmer werden wird. Covid hat die Sache noch verschlimmert, noch mehr Pflegekräfte sind an ihre Grenzen gekommen oder haben gekündigt. Der letztliche Grund, die Kampagne denjenigen, die zuhause pflegen zu widmen, war aber die angesprochene Studie.

Wenn der Pflegenotstand aber bekannt ist, warum haben Sie die Studie erst jetzt gestartet?

Udja Holschuh: Die Regierung Merkel hatte immer wieder erklärt, dass es im Pflegebereich grundsätzliche Änderungen geben würde. Das Thema war an vielen Stellen be-

setzt und wir dachten, dass das auch für die häusliche Pflege, von der wir vor der Studie zugegebenermaßen nicht so viel wussten, funktionieren würde. Wie gesagt haben wir uns sehr gewundert, dass der ambulante Bereich wissenschaftlich noch nicht aufbereitet war. Nun ist mit der Studie aber ein Punkt erreicht, an dem wir nicht nur laut sein können, sondern auch eine fundierte Grundlage für unsere Forderungen haben.

Sie fordern auch mehr Hilfe im Haushalt. Was hat es damit auf sich?

Udja Holschuh: Darunter würde fallen, dass es mehr Beratungsangebote und mehr Personal gibt – also alles, was die Leute, die zuhause Angehörige pflegen, entlastet. Da sind wir in Bamberg zwar schon auf einem guten Weg mit dem erwähnten Pflegestützpunkt. Wo es aber noch ganz große Probleme gibt, neben der mangelhaften ambulanten pflegerischen Versorgung, ist die hauswirtschaftliche Unterstützung. Noch bevor die eigentliche Pflege beginnt, ist das nämlich der Bereich, in dem es zuhause zuerst nicht mehr klappt.

Wer soll das alles bezahlen?

Udja Holschuh: Wir können uns vorstellen, dass es eine steuerfinanzierte Vollversiche-

rung in der Pflege gibt. Die Finanzierung in der Pflegeversicherung wird uns auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten beschäftigen. Und wir haben unsere Studie, die sich nicht einfach in die Schublade legen lässt – sie hat das Potenzial, etwas voran zu bringen.

Wie schnell müssten Ihre Forderungen nach mehr Hilfe im Haushalt, besserer Vereinbarkeit von Pflege und Beruf und finanzieller Entlastung umgesetzt werden?

Udja Holschuh: Es darf nicht nochmal eine ganze Legislaturperiode oder länger gewartet werden.

Auf der Homepage der „Nächstenpflege“-Kampagne zeigen Sie Fotomontagen eines sehr gealterten Bundeskanzlers und Gesundheitsministers inklusive des Slogans „Sorgen Sie doch jetzt schon für die Bedingungen, unter denen Sie mal zuhause gepflegt werden wollen, Herr Scholz“. Sind solche populistischen Mittel nötig oder geht es nicht anders?

Udja Holschuh: Wir hätten auch noch eine Unterschriftenliste anzubieten, die verlangt, dass Herr Lauterbach mal einen Tag lang jemanden pflegt. Alles, was die Aufmerksamkeit auf unser Thema „Nächstenpflege“ lenken kann, nutzen wir für die aktuelle Kampagne – auch aus dem Grund heraus,

dass wer zuhause pflegt, einfach nicht auf die Straße gehen kann. Diese Menschen haben keine Zeit zum Demonstrieren oder sind selbst so krank, dass sie gar nicht demonstrieren könnten. Daher gilt für die Gestaltung der Kampagne: Möglichst viel Aufmerksamkeit für die häusliche Pflege erreichen und gleichzeitig unsere Inhalte und Forderungen transportieren.

Text: Sebastian Quenzer



Erfolg beim Schreiben, Lesen und Rechnen!

Bei **Legasthenie** oder **Dyskalkulie** gibt es Hilfe: **Testung, Beratung und individuell angepasste Einzelbetreuung** an ca. 100 wohnortnahen Stellen in München und Bayern.

Geschäftsstelle
Arbeitskreis Legasthenie Bayern e.V.
Fürstenrieder Straße 267 · 81377 München



← Mehr Infos online!



InfoTelefon 089/411149200 · E-Mail info@akl-bayern.de

www.akl-bayern.de



Spatz, Eichhörnchen, Hase, Maus, Fuchs und Reh Schutz heimischer Wildtiere im Winter

Neben den ganzjährigen Gefahren von Krankheiten oder denen des Straßenverkehrs gefährden Herbst und Winter Wildtiere zusätzlich durch Kälte und Futtermangel. Wir haben mit Susanne Wicht von der ehemaligen Wildtierhilfe Bamberg über Möglichkeiten, wie man Wildtieren in der kalten Jahreszeit helfen kann und ihre langjährige Tätigkeit in der Wildtierhilfe gesprochen.

Frau Wicht, worauf kommt es an, wenn man einen Igel oder ein Eichhörnchen im Garten findet und sich um das Tier kümmern möchte?

Susanne Wicht: Zunächst sollte man wissen, dass die Entnahme von Wildtieren aus ihrem natürlichen Lebensraum gemäß Paragraf 45 des Bundesnaturschutzgesetzes verboten ist. Eine Ausnahme ist nur dann gesetzlich zulässig, wenn das Wildtier verletzt, krank oder verwaist ist. Bei Tieren, die dem Jagdrecht unterliegen, muss man vor der Entnahme das Einverständnis des Jagdpächters einholen. Andernfalls gilt die Entnahme als Wilderei. Eichhörnchen und Igel zum Beispiel unterliegen beide nicht dem Jagdrecht, so dass die Entnahme ohne Zustimmung des zuständigen Jagdpächters möglich ist.

Die Gesundheitspflege sollte jedoch nie von Laien vorgenommen werden, da diesen das erforderliche Fachwissen fehlt. Laien schaden meist mehr als sie helfen. Man sollte daher zunächst wildtierkundige Tierärzte und danach eine versierte Pflegestelle aufsuchen.

Was muss man im Straßenverkehr bei Wildwechsel beachten und was kann man bei einem verletzten Wildtier, das man beispielsweise am Straßenrand findet, tun?

Susanne Wicht: Allgemein ist immer zu beachten, dass andere Verkehrsteilnehmer durch Reaktionen auf kreuzendes Wild nicht gefährdet werden dürfen. Ich selbst versuche jedoch immer, Tieren auf der Straße auszuweichen und soweit möglich, anzuhalten

und zu helfen. Die Polizei hat mich oft genug angerufen und um die Bergung und Hilfe für angefahrene Wildtiere gebeten. Soweit der Jagdpächter keinen Anspruch auf das Tier erhebt, kann es von einer Tierrettung oder dem Finder beziehungsweise Unfallverursacher geborgen und zum Tierarzt gebracht werden. Die weitere Pflege sollte man – soweit möglich – wiederum den Fachleuten überlassen. Der Tierarzt wird röntgen, Schmerzmittel und bei offenen Wunden auch Antibiotikum geben und erforderlichenfalls operieren oder aber einschläfern.

Was sollte man bei der Begegnung mit einem Wildtier auf keinen Fall tun?

Susanne Wicht: Bei gesunden Wildtieren sollte man das Tier auf keinen Fall verfolgen,

Tiere, die in der ehemaligen Wildtierhilfe abgegeben wurden: ein Eichhörnchen, ein Igel und ein junger Marder

fangen, streicheln oder in seiner Bruttätigkeit stören. Bei verletzten, kranken, verwaisten Tieren hingegen sollte man bitte auf keinen Fall schulterzuckend vorbei gehen, sondern aktiv helfen durch Sicherung des Tieres. Wenn dies nicht möglich ist, etwa bei Großtieren, sollte man die Polizei oder Feuerwehr rufen.

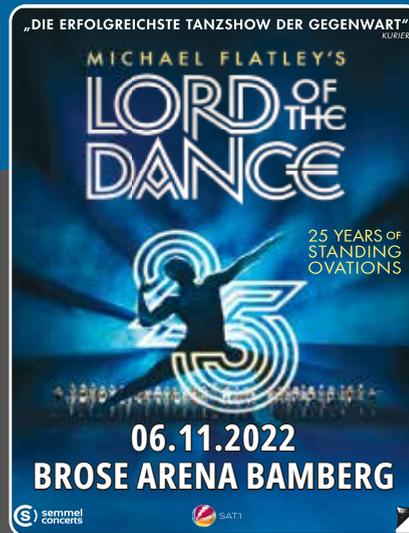
Gibt es auch andere Wildtiere, die zu dieser Jahreszeit vermehrt Probleme haben?

Susanne Wicht: Grundsätzlich können alle Wildtiere, oder auch Stadtauben, welche keine Wildtiere, sondern nur herrenlose ehemalige gezüchtete Haustiere sind, zu jeder Jahreszeit in Notlagen geraten. Vom Frühjahr bis zum Herbst mehren sich in aller Regel hilflose verwaiste Vogel- und Säugetierkinder, im Herbst kommt es öfter zu Funden von untergewichtigen und schwer kranken Igel, und ganzjährig werden verletzte oder auch erkrankte Wildtiere und Stadtauben gemeldet. In der Wettflugsaison werden auch noch viele fast verhungerte, total entkräftete Brieftauben gefunden. Viele Züchter nehmen verletzte, flugunfähige Tauben nicht zurück, da sie leider nur Interesse an den Siegern und nicht an den Verlierern haben.

Sie haben 2013 die Wildtierhilfe Bamberg gegründet, eine Privatinitiative freiwilliger, ehrenamtlicher Wildtierbetreuerinnen. Um welche verletzten oder verwaisten Wildtiere haben Sie sich vornehmlich gekümmert?

Susanne Wicht: Ich war schon seit meinem gesamten Erwachsenenalter im Tierschutz aktiv und durch meine damaligen beiden Tierärztinnen tiermedizinisch geschult, so dass sich viele Leute an mich gewendet haben, wenn es um Hilfe für Tiere ging. Aufgrund unterschiedlicher Auffassungen von Tierschutz habe ich mich 2013 nach dem Ende der Amtszeit als Beirätin zusammen mit meinen Helferinnen vom Tierschutzverein getrennt und die Privatinitiative gegründet. Wir haben alle möglichen Tierarten gepflegt, ob Spatz, Amsel, Taube, Eichhörnchen, Feldhase, Ratte, Maus, Marder, Ente, Schwan, Fuchs oder Reh. Sogar einen Sika-Hirsch bekam ich mal von zwei ganz tierliebenden Polizisten übergeben. Ich habe da nie Unterschiede gemacht, denn in meinen Augen hat jedes Tier dasselbe Lebensrecht.

VERANSTALTUNGS-HIGHLIGHTS



„DIE ERFOLGREICHSTE TANZSHOW DER GEGENWART“
KUNIER

MICHAEL FLATLEY'S
LORD OF THE DANCE

25 YEARS OF STANDING OVATIONS

06.11.2022
BROSE ARENA BAMBERG

semmel concerts SAT1



SASCHA GRAMMEL

FAST FERTIG!

07.11.2022
BROSE ARENA BAMBERG

www.saschagrammel.de



CHRIS BOETTCHER

...IMMER DIESER DRUCK!

WOBLA
MUSIK COMEDY KABARETT

27.11.2022
KULTURBODEN HALLSTADT



DIE SPEKTAKULÄRSTE
RAMMSTEIN
TÄRTE SHOW LIVE ON TOUR

STAHLZEIT

SCHÜTT
+ RASCHE

28.12.2022 **BAMBERG**
BROSE ARENA

KARTEN AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN, IM INTERNET UNTER
WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE ODER TELEFONISCH UNTER 0931-23837

SZ-FRONTICKETS EXKLUSIV UNTER WWW.STAHLZEIT.COM



TRIGGERWARNING

09.11.2022
KULTURBODEN HALLSTADT



OR BRUN

GANES

10.11.2022
KULTURBODEN HALLSTADT



WOLFGANG
BUCK VISAWIE

12.11.2022
KULTURBODEN HALLSTADT



BEST OF
AUSTRO POP

19.11.2022
KULTURBODEN HALLSTADT



Ladies
XX-Mas
NYGHT

01.12.2022
KULTURBODEN HALLSTADT



HANS WELL &
DIE WELLPAPPN

BAVERISCHES GESANGS-KABARETT

02.12.2022
KULTURBODEN HALLSTADT



Ines Procter

03.12.2022
KULTURBODEN HALLSTADT



STOPPOK

04.12.2022
KULTURBODEN HALLSTADT

TICKETHOTLINE: 0951/23837 WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE



Für Ihr ehrenamtliches Engagement haben Sie im März 2018 die Auszeichnung „Grüner Engel“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz erhalten. Wie haben Sie die Anerkennung aufgenommen?

Susanne Wicht: Ich habe mich sowohl über die Verleihung des „Grünen Engels“ als auch über die Verleihung der „Bamberger Bürgernadel“ gefreut, da damit auch das hohe zeitliche und finanzielle Engagement anerkannt wurde. Nötig wäre jedoch für private, selbst finanzierte ehrenamtliche Wildtierauffangstationen, dass die Stadt, der Landkreis und die Gemeinden auch finanzielle Unterstützung geben. Es hätte schon sehr geholfen, wenn uns irgendein Behördenleiter Räume zur Verfügung gestellt hätte.

Damals war auch die Rede von der Errichtung einer Wildtierauffangstation. Was ist daraus geworden?

Susanne Wicht: Zur Errichtung einer Wildtierauffangstation, die für alle Wildtierarten hätte offen stehen sollen, kam es nie. Durch die außerordentlichen Anforderungen der Ämter an Betriebsräume mit Quarantänestation, nach Tierarten getrennt, und extrem teuren

Außenvolieren, konnte mein Wunsch leider nicht in Erfüllung gehen. Es gibt derzeit nur eine einzige genehmigte Auffangstation für Eichhörnchen im Landkreis, die anderen Pflegestellen sind nur sehr gering an der Zahl. Zudem ist in Bayern nochmals eine Verschärfung der Genehmigungsbedingungen geplant. Ich kann daher nur an die Behörden appellieren, dass sie in friedlichem Miteinander mit den hilfsbereiten Ehrenamtlern gemeinsam tragbare Lösungen erarbeiten, um auch künftig eine Rettung hilfsbedürftiger Wildtiere zu ermöglichen. Ganz wichtig wäre auch die Schaffung städtischer Taubenschläge mit artgerechter Körnerfütterung und Eieraustausch zur Geburtenkontrolle. Den Bürgern in Stadt und Landkreis kann ich nur empfehlen, die noch verbliebenen Pflegestellen großzügig finanziell zu unterstützen.

Warum haben Sie die Arbeit der Wildtierhilfe eingestellt?

Susanne Wicht: Wegen eines mangelnden Betriebsgebäudes musste ich im Dezember 2020 meine Hilfe für Wildtiere einstellen. Auch mein damaliger Helferkreis musste mit aufhören. Mittlerweile haben auch andere Pflegestellen ihre ehrenamtliche Tätigkeit wegen gesundheitlicher und altersbedingter Gründe eingestellt. Derzeit herrscht also

ein eklatanter Wildtierpflegestellenmangel. Ich erhalte immer noch viele Hilferufe von Findern, doch ich selbst kann leider nicht mehr helfen. Zum einen von den Anforderungen her, und zum anderen wegen eigener gesundheitlicher Probleme. Zudem wären für mich als Frührentnerin die Kosten nicht mehr finanzierbar.

Gibt es neue Zukunftspläne für die Wildtierhilfe?

Susanne Wicht: Ich bin nach wie vor auf der Suche nach Nachfolgern, welche aber zusätzlich zur hohen zeitlichen und finanziellen Belastung auch noch das Genehmigungsverfahren heil überstehen müssten, um dann überhaupt aktiv sein zu dürfen.

Sehen Sie Bedarf, für Wildtieraufnahmestationen in der Stadt und der Umgebung noch mehr zu tun?

Susanne Wicht: Pro Jahr werden in der Region circa 1000 Wildtiernotfälle gemeldet, für die meisten von ihnen gibt es derzeit keine legale Auffangstation. Es wäre aus tierschutzrechtlichen Aspekten also extrem dringlich, für Bamberg endlich eine richtig große Wildtierauffangstation für alle Wildtierarten zu errichten. Einzelnen Privatper-

Tiere, die in der ehemaligen Wildtierhilfe abgegeben wurden: ein Maulwurf, Feldhasenjunge und ein junger Fuchs

sonen wird dies finanziell nicht möglich sein. Derzeit muss ich viele Finder an auswärtige Pflegestellen verweisen, doch auch diese haben nur begrenzte Kapazitäten. So arbeite ich in Sachen Wildtiervermittlung schon einige Zeit mit dem Tierheim Lichtenfels zusammen. Dieses besitzt hauptamtliches wildtierkundiges Personal.

Wie kann man sich engagieren, wenn man helfen möchte?

Susanne Wicht: Jeder kann sich heutzutage über Hilfe für Wildtiere informieren. Auf Facebook gibt es spezielle Wildtiergruppen mit erfahrenen Mitgliedern, es werden auch Kurse zur Wildtierpflege angeboten. Besonderer Bedarf an ehrenamtlichem Personal besteht bei den Kleinvögeln, für die pro Jahr um die 500 bis 600 Notfallmeldungen eingehen. Gerade diese sind jedoch extrem zeitintensiv in der Aufzucht, und deshalb ist es sehr schwer, dafür neue Leute zu gewinnen. Den gesunden Wildtieren kann hingegen durch Fütterung in nahrungsarmen Zeiten geholfen werden. Der Verzicht auf todbringende Mähroboter sollte selbstverständlich sein. Ehrenamtliche Teams bieten sogar das Abfliegen mit Drohnen an. Generell muss der Mensch weg von seiner egoistischen Denkweise zu einem rücksichtsvollen Miteinander mit der Tierwelt und der Natur im Allgemeinen. Ich hege immer noch die Hoffnung, neue opferbereite Tierfreunde zu finden, die meine Arbeit fortsetzen können, und dass die Ämter einsehen, dass private ehrenamtliche Hilfe unterstützt und nicht behindert werden muss. Die Ehrenamtlichen machen dies den Tieren zuliebe, und nicht, weil sie daraus einen Vorteil hätten. Im Gegenteil, die Belastung durch dieses Ehrenamt ist sehr groß und kann niemals hoch genug geschätzt werden, denn es ist ein Beitrag zum Erhalt der Arten. Außerdem hat der Mensch soviel wieder gut zu machen, was er den Tieren antut, dass Hilfe im Notfall einfach eine moralische Verpflichtung ist.

Text: Daniela Pielenhofer,
Fotos: Susanne Wicht

Der neue Ratgeber für Modernisierer

als kostenloses Magazin
oder auf unserer Website!

Variabel und flexibel gestalten

Videos zu verschiedenen Themen auf unserer Homepage

Jetzt bis zu **25%** sparen mit unserem **FÖRDERMITTEL SERVICE**

WAND-GESTALTUNG

MACH'S BESSER, MACH'S MIT PROFIS.

Ihr zuverlässiger Partner rund ums Bauen und Sanieren

Oertel-Baustoffe

Gerberstraße 8 · 96052 Bamberg

Fon: 09 51/9 67 27-0

Fax: 09 51/9 67 27-50

www.oertel-baustoffe.de



seit 1929





Neustrukturierung der Pflege in Altenhilfeeinrichtungen

„Dass es in der Pflege nicht mehr fünf vor, sondern fünf nach zwölf ist, ist keine Frage“

Neue Zeiten sollen in der Pflege anbrechen. Die Caritas gGmbH St. Heinrich und Kunigunde hat ein Konzept entwickelt, das Pflege individueller und attraktiver machen soll – für BewohnerInnen und Mitarbeitende. In einem Pilotprojekt plant der Träger, das neue Konzept schrittweise in seinen 15 Altenheimen umzusetzen. Kern der neuen Arbeitsweise soll sein, BewohnerInnen und ihre individuellen Bedürfnisse und Wünsche mehr in den Mittelpunkt der Pflege zu stellen.

„Wenn die Politik uns keine Lösungen gibt, schauen wir selber, was wir tun können“, sagt Barbara Blecha, Leiterin der Altenhilfeeinrichtung St. Otto.

Zusammen mit Projektleiter Sascha Reichel und Joachim Gebhardt vom Caritas-Marketing ist sie Teil eines Teams, das die neue Organisation in den Heimen der Caritas gGmbH umsetzt. Demografischer Wandel, Personalmangel in der Pflege und die gleich-

zeitige hohe Nachfrage nach Pflegeplätzen waren Anlass, diesen Schritt zu unternehmen.

Wir haben Barbara Blecha, Sascha Reichel und Joachim Gebhardt zum Interview getroffen.

Warum haben Sie sich entschieden, die Arbeitsweise in Ihren Einrichtungen neu zu organisieren?

Sascha Reichel: Die Organisationskonzepte von Altenheimen mit ihren Wohnbereichen und Schichtsystemen funktionieren nicht mehr. Die Pandemie hat verstärkt gezeigt, welche Schwachstellen es gibt: Zu wenig Personal, zu viele Ausfälle und gesetzliche Auflagen. Die Pflege ist ein sehr regulierter

Bereich. Zum Beispiel muss jede zweite Pflegekraft eine Fachkraft sein. Das lässt sich aufgrund des Personalmangels nicht immer sicherstellen und darum können wir Pflegeplätze, die frei sind, manchmal nicht belegen.

Barbara Blecha: Außerdem hat unsere Klientel sich verändert. Vor zehn oder 15 Jahren sind unsere BewohnerInnen beim Einzug teilweise noch mit dem Auto vorgefahren, mit der Tasche unter dem Arm hereinspaziert. Heute ziehen immer mehr Menschen bei uns ein, die extrem pflegebedürftig sind.

Joachim Gebhardt: Der Politik ist klar, dass das Pflegesystem so nicht mehr funktioniert und sucht nach Lösungen. Eine Erleichterung wird es ab Juli 2023 geben. Dann können wir deutlich mehr Pflegehelfer einsetzen, die die Fachkräfte entlasten.

Was macht das neue Pflegekonzept aus?

Barbara Blecha: Mit unserem Konzept betrachten wir die BewohnerInnen ganz in ihrer Individualität und richten die Pflege daran aus. Jeder bringt seine eigene Geschichte mit. Wenn wir die Biografien der BewohnerInnen kennen und wissen, was die individuellen Bedürfnisse und Wünsche sind, können wir besser auf die Personen eingehen. Es kann zum Beispiel sein, dass ein Bewohner um 6 Uhr aufstehen möchte, weil er es schon immer so gemacht hat, ein anderer aber bis 10 Uhr schlafen will. Auch beim Essen und bei den Freizeit-Aktivitäten können so ganz unterschiedliche Tagesabläufe entstehen.

Und wie wird das in der Organisation abgebildet?

Sascha Reichel: Kleine Teams, die aus Mitarbeitenden der Pflege, der Hauswirtschaft und der Betreuung bestehen, formieren sich um die BewohnerInnen. Sie kennen die Person genau und wissen, was sie braucht. Jeder Mitarbeitende kommt mit seinen Kompetenzen an die Stelle, an der sie oder er gebraucht wird. Es wird für jede Bewohnerin und jeden Bewohner eine zugeordnete Pflegefachkraft geben, die Ansprechperson für alle persönlichen und



Steingraeber & Söhne Tag der offenen Klaviermanufaktur und junge Meisterpianisten

Steingraeber Haus und Manufaktur
Sonntag, 6. November, 13 bis 18 Uhr, Eintritt frei
Klaviersoirée

18 Uhr mit Klavier-Highlights im Kammermusiksaal

Der Duft der Nadelhölzer mischt sich mit der Rauheit des Kohlenstoffs in der Schlosserei, Tinkturen verströmen Anklänge an Öle, Wachse und Alkohol... Neben den Klängen für das Ohr ist eine „echte“ Klaviermanufaktur auch ein Erlebnisraum für die Nase. Ja, eigentlich für alle Sinne kulturbegeisterter Besucher mit einer Ader für Handwerkskünste nach alter Väter Sitte. Weniger als zehn dieser Manufakturen gibt es noch weltweit.

In Bayreuth öffnet die **Klaviermanufaktur Steingraeber & Söhne** ihre Tore zum **Tag der offenen Tür** am Sonntag, 6. November, von 13 bis 18 Uhr. Die Steingraeber-Klavierbaumeister laden ein, den kunsthandwerklichen Klavierbau zusammen mit dem historischen Steingraeber-Rokokosaal und dem modernen Flügelhaus auf eigene Faust zu erleben.

Zum Abschluss des Tages der offenen Klaviermanufaktur folgt eine hochkarätige Klaviersoirée um 18 Uhr (Eintritt 14 Euro, Schüler und Studierende



5 Euro, Kinder bis 14 Jahre in Begleitung Erwachsener frei): **„Junge Meisterpianisten“** der Leipziger Musikhochschule lassen ein Potpourri bekannter Werke bekannter Komponisten erklingen – ein Programm mit **„BEST of CLASSICS“**.



Von links Sascha Reichel, Barbara Blecha, Joachim Gebhardt,
Foto: S. Quenzer

pflegerischen Belange ist. Dies organisatorisch abzubilden, ist ein langer Prozess, den alle Mitarbeitenden selbst gestalten sollen. Natürlich werden sie dafür in vielen Schulungen und Workshops umfassend qualifiziert. Dazu geben wir uns drei Jahre Zeit.

Wieso fangen Sie mit der neuen Organisation erst jetzt an, wenn der Pflegenotstand schon länger bekannt ist?

Barbara Blecha: Weil wir aufgrund einer neuen Personalsituation jetzt die Chance dazu

haben. Im Juli 2023 wird es eine neue Personalbemessungsgrundlage geben, durch die Pflegefachhelfer vermehrt eingesetzt werden können. Dass es in der Pflege aber nicht mehr fünf vor, sondern fünf nach zwölf ist, ist keine Frage. Jetzt müssen wir es angehen.

Würden Sie es derzeit empfehlen, sich, wenn man pflegebedürftig wird, in eine Pflegeeinrichtung zu begeben oder sollte man sich, wenn es geht, besser zuhause pflegen lassen?

Barbara Blecha: Manche alten Menschen sind zuhause, sitzen aber im zehnten Stock eines Hochhauses, den ganzen Tag alleine. Ist das Lebensqualität? Was ist das Schwierige daran, in eine Pflegeeinrichtung zu gehen, wo es eine Rundum-Versorgung gibt und die Angehörigen wissen, dass es den Pflegebedürftigen gut geht? Ich denke also, dass eine Pflegeeinrichtung eine sehr gute Alternative zur häuslichen Pflege ist.

Joachim Gebhardt: Die Politik propagiert zwar „ambulant vor stationär“, aber das passt nicht für alle pflegebedürftigen Menschen. Wenn jemand zuhause von einem ambulanten Dienst gepflegt werden kann, ist es natürlich in Ordnung. Aber oft geht das irgendwann nicht mehr und dann ist man froh, wenn es stationäre Einrichtungen gibt, die ein neues Zuhause bieten. Manche Leute blühen in einer Einrichtung nochmal richtig auf.

Wie hängt die Neustrukturierung mit den Umbauarbeiten, die Sie derzeit an St. Otto unternehmen, zusammen?

Ihr Nachrichtenportal für Bamberg

 **WEBECHO BAMBERG**

Nachrichten aus Bamberg und der Region

www.webecho-bamberg.de

Barbara Blecha: Grundsätzlich hat der Umbau nichts mit der neuen Organisation zu tun. Die baulichen Änderungen und Erweiterungen, die wir zurzeit an St. Otto vornehmen, fallen aber zeitlich mit der Neuorganisation zusammen. Das Projekt geht über drei Jahre und ungefähr genauso lange dauert die Bauzeit am Ottoheim noch an. Dass wir durch den Umbau mehr Einzelzimmer haben werden, passt sehr gut zu unserer neuen Organisation. Es trifft sich einfach.

Wie kann man die Attraktivität des Pflegeberufs steigern?

Barbara Blecha: Wenn es Spaß macht, bei uns zu arbeiten, weil wir ein neuartiges Arbeitsumfeld und -klima schaffen, mit kleineren Gruppen, in denen die Mitarbeiter ihre Kompetenzen besser einbringen können, kann das ein Grund sein, zu uns zu kommen. Außerdem bilden wir auch aus. Allein in St. Otto haben wir derzeit 16 Azubis. Unser Ziel dabei ist, die nach der Ausbildung zu behalten und an uns zu binden. Der Pflegeberuf ist viel mehr als den ganzen Tag alte Leute zu waschen. Er hat viel mit Kommunikation und Mitdenken zu tun, mit Fachwissen und Kompetenzen. Der Pflegeberuf bringt viel mehr mit als das, was nach außen hin wahrgenommen wird.

Sascha Reichel: Ich bin seit 20 Jahren in der Pflege. In dieser Zeit haben wir einen Imagewechsel leider nicht geschafft. Aber auch das versuchen wir jetzt, mit unserer neuen Organisation zu ändern.

Text: Sebastian Quenzer

für Sie rücken wir das Komma eine Stelle nach vorn

HERBSTAKTION

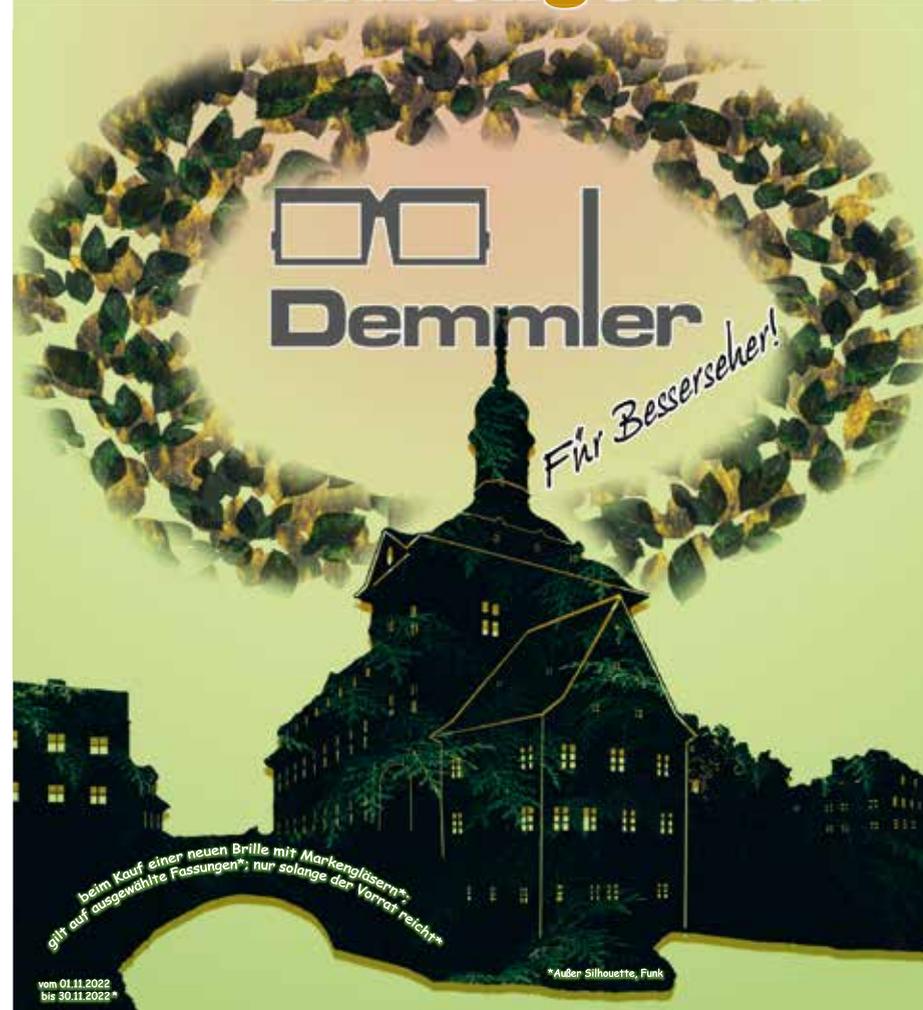
90%*

Rabatt

auf das

Brillengestell

Bsp.
~~150.-€~~
15.-€



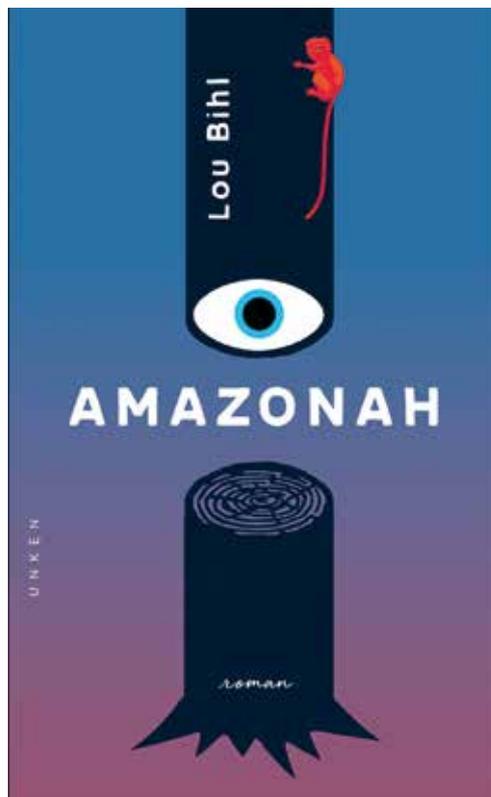
Lesen

Lou Bihl Amazonah

Unken Verlag / ISBN: 9783949286070
gebunden / 22 Euro

Lou Bihls zweiter Roman, nach „Ypsilons Rache“ (Rezension im Stadtecho 01/22), leidet an einem ähnlichen Gebrechen wie der Vorgänger: Einem Zu-viel an Themen. „Amazonah“ spielt zehn Jahre in der Zukunft und eine neue, noch tödlichere Krankheit als Corona beginnt sich auszubreiten. Eine Ärztin und ein Journalist, deren Liebesgeschichte gerade im Werden begriffen ist, geraten durch Zufall in den Wahlkampf eines skrupellosen Gesundheitsministers. Die Autorin, selbst Ärztin, hat einen guten Stil und gerade die naturwissenschaftlichen Aspekte des Romans wirken sehr durchdacht. Der Roman ist allerdings, ob seiner vielen Themen, recht strukturlos und es fehlt ein roter Faden, beziehungsweise zumindest ein Hauptthema.

Text: Thomas Heilmann
Foto: Unken Verlag



Julia Karnick Am liebsten sitzen alle in der Küche

DTV / ISBN: 978-3-423-26333-7
Taschenbuch / 16,95 Euro

Bestimmt kennen Sie diese kleinen Holz-
schilder oder Wandtattoos mit Weisheiten

Das ist der Herbst; die Blätter fliegen.
Durch nackte Zweige fährt der Wind.



wie „Carpe Diem“, „Träume nicht dein Leben, sondern...“ oder „Die besten Partys finden immer in der Küche statt“. Man könnte Julia Karnicks Roman gut als das buchgewordene Wandtattoo des letzten Spruches, dem mit der Küche, beschreiben: Nichts Neues, ein bisschen oberflächlich, stört aber auch niemanden. Um was geht es? Drei Frauen, alle über 50, lernen sich zufällig kennen und treffen sich daraufhin immer donnerstags bei einer der Damen zum Abendessen in der Küche. Aus den Gesprächen über alltägliche Probleme und Biografien, erwächst eine Freundschaft, die auch Streitigkeiten nicht zerstören kann. Die Charaktere sind gut geschrieben und kommen sympathisch rüber, was wichtig ist, denn eine richtige Story blitzt nur selten durch. Lockere und kurzweilige Unterhaltung.

Text: Thomas Heilmann
Foto: DTV

Juliane Stückrad Die Unmutigen, die Mutigen

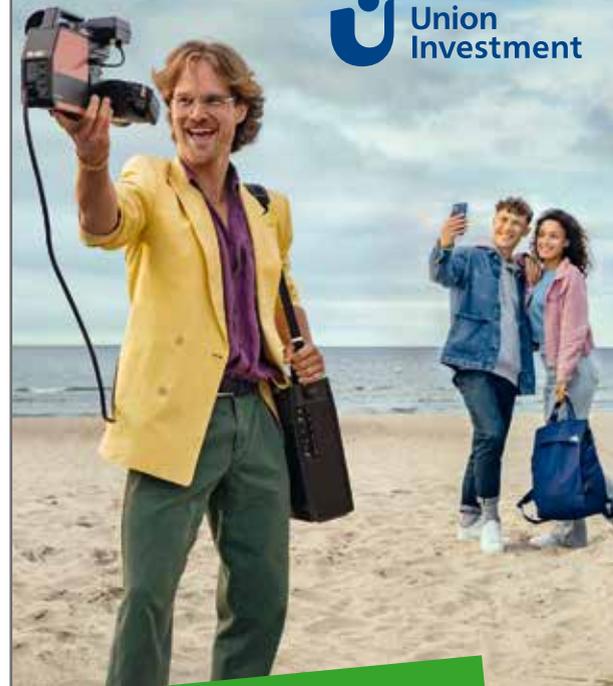
Kanon Verlag / ISBN: 978-3-98568-045-0 gebunden / 24 Euro

Das Buch „Die Unmutigen, die Mutigen“ fußt auf der jahrzehntelangen Feldforschung der Ethnologin Juliane Stückrad in der ostdeutschen Provinz. Sie sprach mit ihren Bewohnern über Lebensrealität, Arbeitswelt und immer wieder über die Nachwehen der Wiedervereinigung – und zwar, so suggeriert es das Buch, immer dort, wo das Leben stattfindet: in Kneipen, auf Demonstrationen, auf Festen und am Straßenrand. Da sind Menschen, die sich bewusst klein halten, in Passivität verharren, nörgeln und auf den



Staat schimpfen (das sind die „Unmutigen“) und dann die „Mutigen“, welche aktiv an ihrer, mitunter schwierigen, Situation arbeiten, die schaffen, erschaffen, erhalten. Immer differenziert und emphatisch betrachtet die Autorin die Menschen, ohne Vorbehalte und ohne den kalten, klinischen Blick der Wissenschaftlerin. Interessante und wichtige Lektüre.

Text: Thomas Heilmann
Foto: Kanon Verlag



Bis 31.12.2022
für Fondsneukunden
Teilnahmebedingungen unter
<https://zukunfts-sparen.de/b/jm2g1>

**Wir halten Erinnerungen
nicht mehr fest wie früher.
Und Geld sollte man auch
nicht mehr so sparen**

Schon ab 25,- Euro zeitgemäß mit Fonds von Union Investment sparen und den limitierten adidas Rucksack mit Parley Ocean Plastic® sichern.*

Aus Geld Zukunft machen

Einfach QR-Code scannen
und informieren.



**VR Bank
Bamberg-Forchheim eG**

* Der adidas Rucksack ist Primeblue, ein High-Performance-Material mit mindestens 50% Parley Ocean Plastic® – recyceltem Plastikmüll, der in Küstenregionen gesammelt wird, bevor er die Ozeane verschmutzen kann.

Bitte lesen Sie die Verkaufsprospekte und die wesentlichen Anlegerinformationen der Fonds, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Darin finden Sie ausführliche produktspezifische Informationen, insbesondere zu den Anlagezielen, den Anlagegrundsätzen, zu Chancen und Risiken sowie Erläuterungen zum Risikoprofil der Fonds. Diese Dokumente sowie die Anlagebedingungen und die Jahres- und Halbjahresberichte bilden die allein verbindliche Grundlage für den Kauf der Fonds. Sie sind kostenlos in deutscher Sprache erhältlich bei Ihrer VR Bank Bamberg-Forchheim eG Volks-Raiffeisenbank oder über den Kundenservice der Union Investment Service Bank AG, Weißfrauenstraße 7, 60311 Frankfurt am Main, Telefon 069 58998-6060, oder auf www.union-investment.de/downloads. Verantwortlich für die Prämienaktion: Union Investment Privatfonds GmbH. Stand: 1. September 2022.



Foto: Evid Neundörfer

Weihnachtsmarkt in Strullendorf

vom **25.11. bis 27.11.**
rund um die **St. Laurentiuskirche**

Freitag

16:45 Uhr Lampionumzug von St.Paul/Neue Kirche zur St. Laurentiuskirche, anschließend Ansprache des Christkinds

17:15 Uhr Eröffnung des Weihnachtsmarktes durch 1. Bürgermeister Wolfgang Desel (St. Laurentiuskirche)

Samstag & Sonntag

14 Uhr Öffnung des Weihnachtsmarktes mit Budenzauber, Kinderprogramm und Livemusik in stimmungsvollem Ambiente

Sonntag

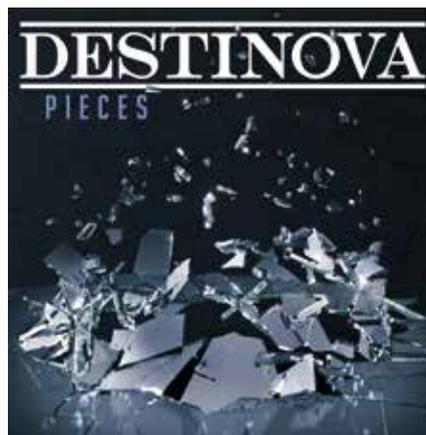
14:30 Uhr - 17:30 Uhr Kutschfahrten am Glaskasten
(2 Euro pro Person)

Viele Leckereien und weihnachtliche Produkte!



Mehr Informationen unter www.strullendorf.de

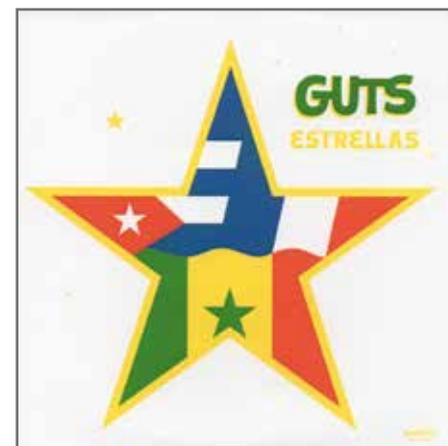
Hören



**Destinova
Pieces**
(Plattenfirma To Go)

Die Leverkusener Rockband Destinova präsentiert in neuer Besetzung ihr zweites Album „Pieces“. Musikalisch bewegt man sich, dem Debüt „Nameless goat“ (2017) folgend, im Spannungsfeld zwischen Alternative, Metal und Indie. Die Band um die beiden Gründungsmitglieder Tim (Gesang/Gitarre) und Thomas (Bass) singt auf Englisch. Für „Pieces“ wurden insgesamt 14 Titel zwischen „Earthquake“ und „In the mist“ eingespielt. Beschäftigt man sich intensiver mit Stücken wie zum Beispiel „Burning eyes“ oder „Something to say“ wird schnell klar, dass sich Destinova ihre Einflüsse vor allem beim US-Alternative Rock und Metal der 1990er und 2000er Jahre holen, vor allem bei Nirvana, Alice in Chains, Linkin Park und den Foo Fighters. Die Jungs aus Nordrhein-Westfalen sind handwerklich gut und werden das Album in den kommenden Wochen auf einer Deutschland-Tour vorstellen. Zudem haben sie geplant, einige ihrer Songs auf einer Unplugged-EP zu veröffentlichen.

Text: Frank Keil
Foto: Plattenfirma To Go



**Guts
Estrellas**
(Heavenly Sweetness/Broken Silence)

Hinter Guts, bürgerlich Fabrice Henri, verbirgt sich ein Produzent, der in den 1990er Jahren mit der französischen Band Alliance Ethnik europaweit Erfolge zwischen Jazz und Hip-Hop feierte. Seine Diskographie erweitert er neben seinen bisherigen Soloaufnahmen jetzt um „Estrellas“. Das Doppel-Album mit seinen insgesamt 18 Titeln wurde in einem Studio in Dakar/Senegal aufgenommen. Das Besondere daran: Für rund zwei Wochen lud Guts befreundete KünstlerInnen dorthin ein, aus Afrika, Europa und Kuba. So treffen auf „Estrellas“ drei musikalische Kulturen aufeinander und es entsteht zwischen „El retorno“ über „Por qué ou ka fè sa“ bis hin zu „Estrellas“ eine aufregende Mischung aus Sprachen und Genres. Eine Art musikalische Schwerelosigkeit, die vor allem von den instrumentalen und stimmlichen Fähigkeiten der beteiligten MusikerInnen lebt. Aus diesen Inspirationsquellen entsteht ein mitreißender World Music-Mix, der neben Rap und Funk auch Reggae, Soul und Pop nicht zu kurz kommen lässt.

Text: Frank Keil
Foto: Heavenly Sweetness/Broken Silence

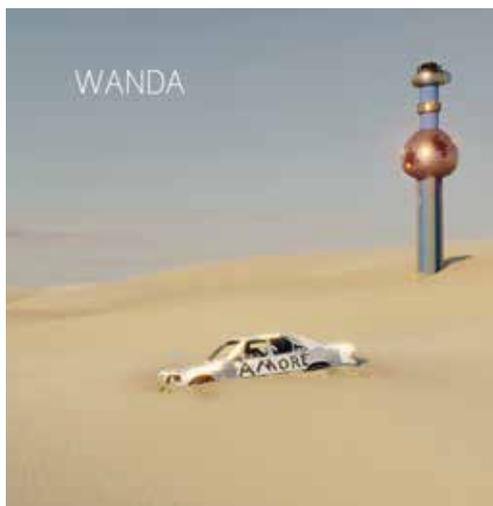


hallo 22 DDR Funk & Soul 1971-1981

(Amiga/
Sony Music)

75 Jahre nach ihrer Gründung gehört die ehemalige DDR-Schallplattenfirma Amiga zu Sony Music. Einen Teil dieser Label-Geschichte lassen die Hip-Hop-Künstler Max Herre und Dexter jetzt mit „hallo 22“ auf einer Doppel-LP auferstehen. Auf der Vinyl-Version finden sich unter anderem hochgelobte Bands und KünstlerInnen wie Pantha Rei, Electra-Combo, Uschi Brüning, Veronika Fischer, Regine Dobberschütz, Holger Biege und Manfred Krug. Bis heute stehen sie für qualitativ hochwertige Musik, deren stilistische Bandbreite Funk, Pop/Rock, Blues und Soul umfasst. Auch der Ausnahme-Komponist und -Arrangeur Günther Fischer ist vertreten, der zur damaligen Zeit viele Projekte für Fernsehen und Film umsetzte. Max Herre, der 2004 schon den Titel „King vom Prenzlauer Berg“ von City coverte, ist nicht nur Sammler alter Amiga-Platten. „hallo 22“ wurde um eine Single ergänzt, produziert von Dexter, auf der Herre mit Pantha Rei („Aus und vorbei“) und Manfred Krug („Das war nur ein Moment“) zu hören ist.

Text: Frank Keil, Foto: Amiga/Sony Music

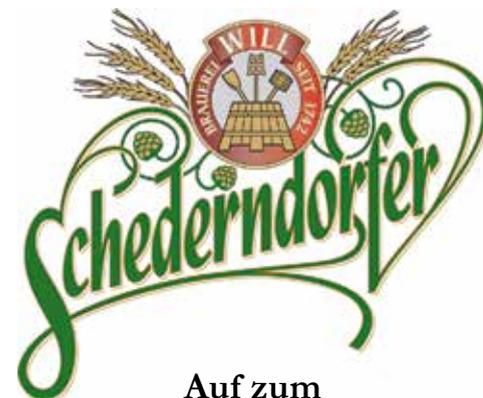


Wanda Wanda

(Universal Music)

Mit „Va bene“, „Wir sind verloren“, „Eine Gang“ und „Rocking in Wien“ haben Wanda aus Wien 2022 bereits vier erfolgreiche Vorboten für das aktuelle, fünfte Studioalbum „Wanda“ veröffentlicht. Nach dem Tod ihres Keyboarders nach langer und schwerer Krankheit als Quartett unterwegs, geht es in ihren Texten weiterhin auf Wienerisch um Leben, Liebe und Vergänglichkeit. Mit einem Mix aus Pop, Indie-Rock und Rock’n Roll haben sich Wanda seit der Gründung 2012 als feste Größe im deutschsprachigen Musikbusiness etabliert und sind so zu einer der erfolgreichsten Bands im deutschsprachigen Raum geworden. Sänger, Texter und Songschreiber Marco Wanda setzt erneut mit sehr persönlichen Texten Akzente. Zusammen schlägt der Vierer ein weiteres spannendes Kapitel der zehnjährigen Bandgeschichte auf. Ihren Ruf als hervorragende Live-Band werden sie im Anschluss an die Veröffentlichung auf Tournee untermauern. Da wird der klassische Wanda-Sound erneut aufleben.

Text: Frank Keil, Foto: Universal Music



Auf zum

Bockbier-Anstich!

Samstag, 5. November 2022, 12 Uhr
Knusprige Schäufelrle, herzhaftes Hax’n

Ab 19 Uhr Live-Musik mit der Band „Lucky“!

Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Will

Privatbrauerei Will

Schederndorf 19 • 96187 Stadelhofen
Telefon: 09504 / 2 62
Öffnungszeiten täglich 11 bis 23 Uhr
Montag und Dienstag Ruhetag



Was BAssiert

Bis 23. Dezember, Donnerstag bis Sonntag, 11 Uhr, Steigerwald-Zentrum, Handthal 56, Oberschwarzach

Sonderausstellung: Naturparke in Bayern

Was ist ein Naturpark? Was macht eine Landschaft zum Naturpark? Und wie prägt ein Naturpark die Region? Das Steigerwald-Zentrum in Handthal zeigt die Wanderausstellung „Naturparke in Bayern“. Rund ein Drittel der bayerischen Landesflächen sind als Naturparke ausgewiesen. Diese bilden somit die gesamte Vielfalt der bayerischen Kulturlandschaften ab. Zahlreiche Fotografien stellen die 19 Naturparke und ihre Besonderheiten vor: die Landschaften und ihre Entstehungsgeschichte, ihre Pflanzen und Tiere, die Geologie sowie die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur, die diese Landschaften zu Kulturlandschaften machten.

Bis April 2023, Montag bis Freitag 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, Ludwig Erhard Zentrum, Ludwig-Erhard-Straße 6, Fürth

Ausstellung „Zugespitzt. Kanzler in der Karikatur“

Ob als Easy Rider oder tatkräftiger Lotse, ob als „Birne“ oder schwarze Witwe: Seit Konrad Adenauer stehen deutsche Regierungschefs im Zentrum der Satire und der Karikatur. Die Zeichnungen prägen oft das Bild der bisher sieben Kanzler und einer Kanzlerin in der Öffentlichkeit – nicht immer zur Freude der

Foto: Klaus Stuttmann



Dargestellten. Die Sonderausstellung „Zugespitzt. Kanzler in der Karikatur“, die das Ludwig Erhard Zentrum in Zusammenarbeit mit der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland bis April 2023 zeigt, gibt Einblicke in den Wandel des Humors und in die deutsche Zeitgeschichte seit 1945, wirft aber gleichzeitig auch die Frage auf, wie weit Satire gehen darf. Am 11. November um 16:30 Uhr bietet das LEZ eine öffentliche Kurzführung durch die Sonderausstellung an. Am 20. November ab 14 Uhr lädt das Zentrum zum „Tag der Karikatur“ mit Live-Schnellzeichner, Kurzführungen und anderen Highlights ein.



4. November, 19:30 Uhr, Sängerkheim Gaustadt, Aufbastraße 16

Theater im Gärtnerviertel: „Zaches“ nach E.T.A. Hoffmann

Zaches profitiert von den Leistungen anderer, macht was er will und kriegt was er will. Er tut nichts dafür, ist handlungsunfähig und falsch. Sein Privileg verdankt er einer Fee, die ihn verzaubert hat. Alle sollen ihn lieben, obwohl er ein Ekel ist. Nur ein junger Dichter durchschaut ihn und beschließt, Zaches die Haare auszureißen. Olga Seehafer inszeniert für das Theater im Gärtnerviertel das Stück von E.T.A. Hoffmann, im Jahr von dessen 200. Todestag, nach einer Bühnenfassung von

Jakob Fischer. Es spielen Stephan Bach, Valentin Bartzsch, Aline Joers, Werner Lorenz, Patrick L. Schmitz und Elena Weber. Weitere Termine sind am 5., 10., 11., 12., 16., 17., 19., 23. und 24. November.

5. November, 10 Uhr, Grund- und Mittelschule Strullendorf, Kalterfelstraße 4

Basisseminar Chorleitung

Ziel dieses vom Fränkischen Sängerbund (FSB) angebotenen Seminars ist es, Interessierten elementare Fähigkeiten im Dirigieren sowie in Musiktheorie und Gehörbildung zu vermitteln. Der Basiskurs schließt mit einer kleinen Prüfung zur „Chorleitungsassistenten im FSB“ ab. Weitere Kurstage sind am 14. Januar und am 11. Februar 2023.

5. November, 20 Uhr,
Congress Centrum Würzburg

My Way –

A Tribute To Frank Sinatra

„My Way – A Tribute To Frank Sinatra“ holt die Jazz- und Poplegende nach Würzburg. Im Congress Centrum präsentiert das Philharmonische Orchester unter der Leitung von Enrico Calesso gemeinsam mit der Big Band Würzburg die größten Sinatra-Hits, gesungen von Tom Gaebel. Dazu gehören Evergreens wie „My way“, „I’ve got you under my skin“, „Nice ‘n’ easy“, „Come fly with me“, oder „New York, New York“.



Foto:
Christopher
Kassette

Foto: Brian Doherty



6. November, 20 Uhr, Brose Arena

Lord of the dance

Sie ist die erfolgreichste tourende Show in der Geschichte der Unterhaltungsbranche: Seit seiner Uraufführung hat „Lord of the Dance“ mehr als 1.000 Venues auf der ganzen Welt besucht und mehr als 60 Millionen Menschen in 60 Ländern auf allen Kontinenten begeistert. Die Kombination aus energiegeladenem Tanz auf höchstem Niveau, Luftakrobatik, keltischer Musik und Sinnlichkeit hat das Publikum auf der ganzen Welt in seinen Bann gezogen.

6. November, 19 Uhr, Kulturboden Hallstadt

Mr. Rod

Mit seiner markanten Stimme, seinen Hits und seiner Persönlichkeit begeistert Rod Stewart seit fünf Jahrzehnten sein Publikum. Die Hommage „Mr. Rod“ bringt eine Show voller emotionaler Höhepunkte auf die Bühne. Ein Gesangs-Quartett präsentiert Interpretationen von Songs wie „Sailing“, „Maggie May“, „Da ya think I'm sexy“, „Rhythm of my heart“ oder „The first cut is the deepest“.



Foto: Dirk Diesel

7. November, 21 Uhr, Live-Club

Haley Johnsen

Haley Johnsen ist ein gar nicht mal so geheimer Geheimtipp aus Oregon, USA. In ihren Liedern vermischt sie Popmusik mit sämtlichen Einflüssen aus den goldenen Rock-Zeiten, Gospel und Country.



Foto: Mandie Mannequin



Soder & Hoffmann

Literatur und Musik zwischen Bamberg und Sassanfahrt

Sonderausstellung
6. November 2022 bis 15. Januar 2023
sonntags 13-17 Uhr sowie nach Vereinbarung
Schloss Sassanfahrt, Schlossplatz 1, 96114 Hirschaid
www.schloss-sassanfahrt.de
Eintritt: 2.- Euro

9. November, 19 Uhr,
Konzerthalle

Alexander Herrmann Live

In seinem aktuellen Buch „...und eine Prise Wahnsinn“ erzählt Koch Alexander Herrmann aus seinem Leben und aus seiner Küche. Er führt die Leser zu seinen Anfängen im oberfränkischen Wirsberg, wo er seine Karriere als Spitzenkoch startete und zu einem der beliebtesten TV-Köche Deutschlands wurde. Was er in dem Buch schildert, bringt

er in seinem neuen Live-Programm ebenso charmant und witzig auf die Bühne. Alexander Herrmann ist der einzige Zwei-Sterne-Koch, den man in einer Live-Show erleben kann.

Foto: Jens Hartmann



10. November, 19:30 Uhr,
Kammermusiksaal Steingraeber Haus,
Bayreuth

Sonaten für Violine und Klavier von Niels Wilhelm Gade

Aus Anlass des 200. Geburtstags von Nils Wilhelm Gade (1817 bis 1890) spielten Maria-Elisabeth Lott (Violine) und Sontraud Speidel



Foto: Kirsten Bohlig Kiraura

(Klavier) 2017 eine Gesamtauführung seiner drei Sonaten für Violine und Klavier. Nun kommt es in Bayreuth zu einer Wiederho-

lung dieses Gesamtwerks. Maria-Elisabeth Lott ist regelmäßig Gast bei internationalen Kammermusikfestivals und seit April 2017 Professorin an der Hochschule für Musik Detmold. Sontraud Speidel ist Professorin für Klavier und Mitglied des Gremium Pro Hochschule an der Hochschule für Musik Karlsruhe.

11. November, 19:30 Uhr, Spiegelsaal
der Harmonie

Eröffnung der Faschingsaison 2023

Am 11. November lädt der BRK Elferrat Bamberg in den Spiegelsaal der Harmonie zur Faschingeröffnung mit Mottoverkündung für den BRK-Rosenmontagsball 2023. Der Ball findet am 20. Februar 2023 im Ziegelbau statt. Auf dem Programm stehen sowohl Unterhaltungs- als auch Tanzmusik der Band „Heaven“, die Tanzgarde Schammelsdorf und Kabarett von Johannes Maciejonczyk.

11. November, 19:30 Uhr,
Kulturfabrik KUFA

Wackelkontakt: „Verbunden“

Die Tanzgruppe Wackelkontakt der inklusiven Kulturwerkstatt zeigt vom 11. bis 13. November, jeweils um 19:30 Uhr, ihr selbst



Foto: Johanna Heim

entwickeltes Tanztheaterstück „Verbunden“. Wer bin ich? Wer bist du? Wer sind wir? Was kann ich gut? Was können wir zusammen besser? Wo sind unsere Grenzen? Ausge-

hend von diesen Fragen ist ein poetisches Tanztheater entstanden oder anders gesagt ein Gedicht der Körper und Menschen.

13. November, Stadtmuseum Erlangen
Ausstellung „Intervention und Spurensuche. Regine von Chossy im Stadtmuseum“

Die Künstlerin Regine von Chossy ist in Erlangen keine Unbekannte: Zwei ihrer Werke sind im öffentlichen Raum ausgestellt – die „Energetische Wand“ am Biologikum der Universität und die „Statthalter“ im Innenhof der Zahnklinik. In ihrer Ausstellung im Stadtmuseum präsentiert von Chossy Werke, die in Beschäftigung mit dem Stadtmuseum entstanden sind. Sie bindet die räumliche Situation mit ein und kontextualisiert Samm-

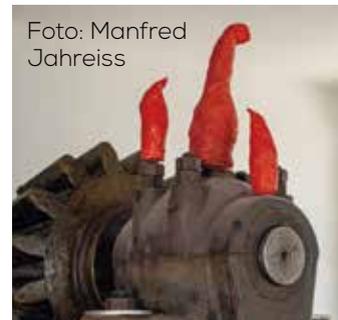


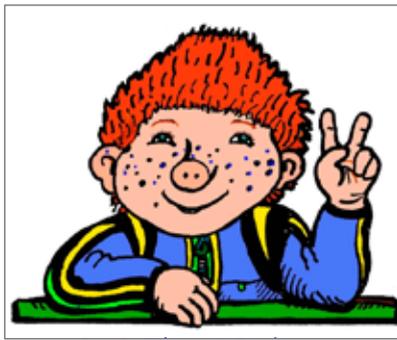
Foto: Manfred Jahreiss

lungstücke völlig neu. Damit eröffnet sie bisher unbekannte Perspektiven auf scheinbar Altbekanntes. Das Museum öffnet sich und wird zum Spielraum für eine dreidimensionale Spurensuche. Die Ausstellung läuft bis 12. März 2023. Im Bild: „Guglmanderl“.

13. November, 17 Uhr, Dientzenhofer-Saal,
Sankt-Getreu-Straße 14

Städtische Musikschule: Konzert der Lehrkräfte für Holz- und Blechblasinstrumente

Die Lehrkräfte des Fachbereichs Blasinstrumente der Städtischen Musikschule spielen ein Konzert im Dientzenhofer-Saal. Auf dem Programm stehen Werke für Bläserquintett, Flöten- sowie Blechbläserquartett, Trompete mit Klavierbegleitung und eine Triosonate für Blockflöte, Horn und Continuo.



Grafik: Paul Maar,
Sams-Führungen

16. November, 11 Uhr,
Domplatz

Sams-Führung

Auf den Spuren des Sams
durch Bamberg: Das Sams
ist ein Kobold, der die Wün-

sche des biedereren Bruno Taschenbier erfüllt. Dabei verliert es bei jeder Wunscherfüllung einen blauen Punkt aus seinem Gesicht. Die Sams-Führung ist eine Entdeckungsreise auf entlegenen Pfaden durch Bamberg auf den Spuren des 1. Kinofilmes „Das Sams“.



Foto: Michael Hinz

19. November, 20 Uhr,
Kulturboden Hallstadt

Austria Project: 50 Jahre Austropop

Mit Künstlern wie STS, EAV,
Wolfgang Ambros, Peter Cornelius und Georg Danzer beweist Österreich, dass es musikalisch vorne mit dabei ist. Die Band Austria Project lässt

die große Zeit des Austropop wieder auferstehen und vereinigt in ihrem Programm die großen Hits der ersten Liga der österreichischen Stars. Mit dabei sind Chartstürmer wie „Großvater“, „Fürstenfeld“, „Schifoan“ und „Weus'd a Herz hast wia a Bergwerk“. Die sechsköpfige Band bringt den Austropop-Sound mit mehrstimmigem Gesang und Gitarre auf die Bühne.

24. November, 18:30 Uhr, Lichtspiel Kino

Cinema Italia 2022

Im November ist das bundesweite Filmfestival Cinema Italia erneut zu Gast im Lichtspielkino. Auf dem Programm stehen bisher noch nicht in Deutschland gezeigte italienische Filme. Zur Eröffnung am 24. November läuft „Ariaferma – Verriegelte Luft“, am 26. „Calcinculo – Karussell“, am 27. „Il legionario“, „Come un gatto in tangenziale – ritorno a Coccia di Morto“ am 28., der Antnioni-Klassiker „Deserto rosso – Rote Wüste“ am 29. November und „Welcome Venice“ schließt das Festival am 30. November ab.

Herbst- markt

29. Okt. - 5. Nov.

Sa. 29. Okt. Kürbis-Atelier
500 Kürbisse zu bemalen

Mo. 31. Okt. Lichter-Manufaktur
Schicht für Schicht zur *eigenen* Kerze

Di. 1. Nov. Feiertag

Mi., Do. Holz- & Lichterwerkstatt
2. & 3. Nov. 🍂 Das *Schlüsselsuchen* hat ein Ende: Wir bauen ein *Schlüsselbrett!*
🍂 Für kleine Kinder: Wir gestalten eine Kerze (Steckbausatz)

Fr. 4. Nov. Mit Sand auf Leinwand
Wir gestalten *wunderschöne Bilder* aus *farbigem Sand*

Sa. 5. Nov. Kunstwerke aus dem Herbstwald
Collagieren mit *Werkstoffen aus dem Wald*: Gestalte Dein Bild aus *Holzscheiben, Moos, Tannenzapfen* und *Kohlwurzeln*.

m market
EINKAUFSZENTRUM

Foto: Alexander Roßbach



24. November, 19:30 Uhr,
Palais Schrottenberg

ArtEast-Theater: Der Drache

Der titelgebende Drache des Stücks von Jewgeni Schwarz herrscht über eine Stadt und die Bevölkerung hat sich damit abgefunden. Zumindest bis Lanzelot auftaucht und die Stadt vom Tyrannen befreien will. Aber wollen die BürgerInnen überhaupt ihr biedermeierliches Leben für die Abenteuerlust eines dahergekommenen Helden aufgeben? Christine Renker und Eugeniya Ershova inszenieren das Märchen über Tyrannei und Duckmäusertum aus heutiger Sicht, Nadine Buschmann, Benjamin Gehrig, Alexandra Kaganowska, Franz Kellermann, Kristina Kroll, Cornelia Morgenroth übernehmen die Spielrollen. Weitere Aufführungen sind am 25. und 26. November.

25. November, 11 Uhr, Historisches Museum

Die magische Nuss Krakatuk: Eine fantastische Reise durch E.T.A. Hoffmanns Weihnachtsmärchen

Die diesjährige Weihnachtsausstellung der Museen der Stadt Bamberg lädt zu einer „fantastischen Reise durch E.T.A. Hoffmanns Weihnachtsmärchen“ ein. Das Publikum kann in eine Welt der lebenden Spielzeuge, sprechenden Standuhren und verzauberten Prinzen eintauchen und dem berühmtesten Nussknacker aller Zeiten in seinem Kampf

gegen den siebenköpfigen Mausekönig zur Seite stehen. Multimediale Präsentationen, großflächige Animationen und szenische Nachstellungen führen durch die Geschichte von „Nussknacker und Mausekönig“.

25. November, 19 Uhr,
Heilig-Grab-Klosterkirche

Adventskonzert der Städtischen Musikschule

Ende November veranstaltet die Städtische Musikschule in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Gangolf ihr traditionelles Adventskonzert, in dem Solisten und Ensembles auf die Adventszeit einstimmen. Wegen Renovierungsarbeiten in der Gangolfkirche wird das Konzert wieder in der Heilig-Grab-Klosterkirche stattfinden. Es musizieren folgende Instrumente: Querflöte solo, Violine und Cembalo, Saxophon,- Blechblas,- Bratschen- sowie ein Blockflötenensemble.

26. November, 19:30 Uhr,
Theaterfabrik Blaue Halle, Alfred-Nobel-Straße 33, Würzburg
Musical „Anatevka“

Anatevka zählt zu den großen Musicklassikern des 20. Jahrhunderts. Die Bewohner des Dorfs Anatevka leben im Trott ihrer Traditionen. Wie alle in Anatevka kämpft auch Milchmann Tevje mit seiner Familie gegen Armut und Antisemitismus an. In den schönsten Farben malt er sich aus, was er tun würde, wenn er einmal reich wär'. Dazu stellen die Heiratsabsichten seiner drei ältesten Töchter seinen Glauben an die Tradition auf harte Proben. Er wünscht sich andere Schwiegersöhne. Unterdessen nehmen die Pogrome weiter zu. Anatevka wird geräumt und Tevjes Familie auseinandergerissen. Was bleibt, ist die Hoffnung auf ein späteres Wiedersehen.



Foto: Klaus Faltin

27. November, 18 Uhr,
Kulturboden Hallstadt

Chris Boettcher: Immer dieser Druck!

Erfolgsdruck, Zeitdruck, Leistungsdruck, 90 Prozent der Deutschen empfinden sich anhaltendem Druck ausgesetzt: Schon diese Zahl ist seit Jahren Steilvorlage für Chris Boettcher und seine Radio- und Bühnenauftritte. In Boettchers neuem Programm „Immer dieser Druck!“ leiden aber auch prominente Zeitgenossen unter dem Zivilisationsphänomen.

27. November, 20 Uhr, Konzerthalle
VoXXclub: Winterstadl-Tour 2022

voXXclub riechen nach Glühwein, Gebäck und Weihnachten und sie bieten Spaß und eine Show mit viel Gefühl und winterlich-romantischem Weihnachtsmarkt-Zauber. Dabei zeigen VoXXclub eine Gesangs-Performance mit ihren größten Hits. Außerdem gibt es Blockflötenmusik, eine improvisierte Weihnachtsgeschichte, Partyspiele zum Mitmachen und ein Wichteln.



Foto: Severin Schweiger

Impressum



HERAUSGEBER:

Verlagsecho Bamberg e.K.
Inhaber: Manuel Werner
Hegelstraße 15
96052 Bamberg

BANKVERBINDUNG:

VR Bank Bamberg-Forchheim eG
96047 Bamberg
IBAN: DE35 7639 1000 0001 5658 85
BIC: GENODEF1FOH

REDAKTIONSLEITUNG:

Manuel Werner (V.i.S.d.P.)
redaktion@stadtecho-bamberg.de

STELLVERTRETENDE REDAKTIONS- LEITUNG, GRAFIK & SATZ:

Sebastian Quenzer
sebastian.quenzer@stadtecho-bamberg.de
Tel.: 0951 - 18 57 81 04

ANZEIGENLEITUNG:

Manuel Werner
m.werner@stadtecho-bamberg.de

ALLGEMEINES:

Auflage: 6.500 Stück
Erscheinungsweise: 11x jährlich
Auslagestellen unter:
www.stadtecho-bamberg.de

REDAKTION:

Thomas Heilmann
Florian Herrleben
Frank Keil
Daniela Pielenhofer
Birgit Scheffler

KONTAKT:

Telefon: 0951 - 18 07 50 82
Fax: 0951 - 18 09 95 93
Mobil: 0178 - 9 74 80 80
Homepage:
www.stadtecho-bamberg.de
E-Mail:
info@stadtecho-bamberg.de

DRUCK:

Druckerei & Verlag
K. Urlaub GmbH
Hegelstraße 28 d
96052 Bamberg

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom
20. Juni 2022. Anzeigenschluss ist
jeweils 14 Tage vor
Erscheinen der Ausgabe.

Veranstaltungshinweise öffentlicher Veranstaltungen erscheinen kostenlos ohne Gewähr. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Satz, Druckfehler oder den Inhalt der Anzeigen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder, aber nicht unbedingt die des Herausgebers. Eigentums- und Nachdruckrechte für Anzeigen, Texte, Fotos, Layouts et cetera liegen beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigung, auch in Auszügen, Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektronischen Medien ist nur nach schriftlicher Genehmigung und mit Quellenangabe des Verlags gestattet. Copyright 2022 für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim Verlag. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bamberg. Bei Nichterscheinen im Falle höherer Gewalt kann der Verlag nicht haftbar gemacht werden.

die holzschmiede
handwerklich. ökologisch. kreativ



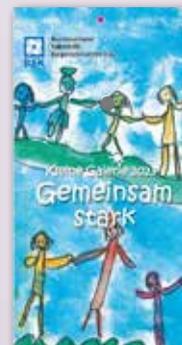
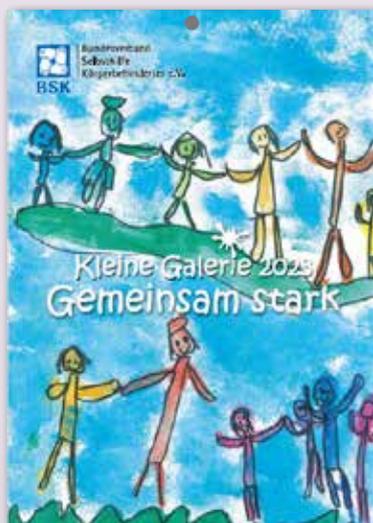
Wir schaffen Objekte, denen man
unsere Einstellung zur Arbeit ansieht.
Die ehrliche Liebe zum Handwerk
und die tiefe Beziehung zum Holz.



*Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-18 Uhr
ersten Samstag im Monat 10-14 Uhr
und nach Vereinbarung*

*95349 Thurnau - Berndorfer Str.20
09228/996040 - www.holzschmiede.de*

jetzt kostenlos bestellen und Gutes tun!



Jetzt den neuen kostenlosen Kalender **Kleine Galerie 2023** bestellen und spenden!

shop.bsk-ev.org oder
per Telefon 06294 4281-70